Nr. 433. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 17. September 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Kaiser-Manöver in Schlesien.

Breslau, 16. September. (W. T. B.) Ihre Majestät die Kaiserin widmete den heutigen Vormittag dem Besuche mehrerer Wohlthätigkeitsanstalten. Ihre Majestät erschien zunächst, vom Oberpräsidenten v. Seydewitz geführt, in der von der Gräfin Poninska geleiteten Kleinkinder-Schule, wo mehrere Kinder Gedichte vortrugen und ein Hoch auf die prinzlichen Söhne Ihrer Majestät ausbrachten. Sodann begab sich Ihre Majestät nach Mariahilf, wo Allerhöchstdieselbe von der Gräfin Stolberg begrüßt wurde, hierauf nach dem Augusta-Hospital des vaterländischen Frauenvereins, welches unter dem Protektorate der Herzogin von Ratibor steht. Zum Schlusse wurden die evangelisch-lutherische Diakonissenanstalt Bethanien und die Diakonissenstation Bethlehem besichtigt. Für Nachmittag ist ein Besuch des Klosters der barmherzigen Brüder und des Klosters der Elisabetherinnen in Aussicht genommen, wobei Fürstbischof Dr. Kopp die Führung übernimmt.

Liegnitz, 16. September. In dichtem Nebel rückte heute früh das 5. Korps zum Manöver gegen markirten Feind nach den Höhen von Eichholz aus, um das Heranziehen starker Kräfte bei Breslau zu sichern. Das Korps marschirte in zwei Kolonnen von Liegnitz in südlicher Richtung auf Eichholz zu. Der markirte Feind unter General-Lieutenant v. Wittich marschirte von Süden auf Liegnitz zu. Die Gegner wurden zum Theil durch die Bahn getrennt. Bei Koischkau-Tribelwitz erfolgte um 9 Uhr 15 Minuten der Zusammenstoß und es entwickelte sich ein lebhaftes Feuergefecht, welches bei herrlichstem Wetter gegen 11 Uhr beendet war. Darauf ließ Se. Majestät das Korps in [illegible]marsch vorbeidefiliren und kehrte um 1 Uhr 30 Minuten nach Liegnitz zurück.

Se. Majestät der Kaiser hatte sich um 8 Uhr früh von Prinkendorf aus zu Pferde ins Manövergelände begeben und kehrte mit den Prinzen und Fürstlichkeiten um 1 Uhr 20 Minuten hierher zurück. — Die gestrige Ansprache des Oberbürgermeisters Oertel beantwortete Se. Majestät der Kaiser mit huldvollen Dankesworten und mit dem Ersuchen, diesen seinen Dank auch den Bewohnern der Stadt kundzuthun.

Liegnitz, 16. September. (W. T. B.) Der Trinkspruch Sr. Majestät des Kaisers bei dem gestrigen Paradediner hatte folgenden Wortlaut:

„Dem 5. Armeekorps gilt heute Mein Dank und Meine Anerkennung. Ich spreche Ihnen, dem kommandirenden General des Korps, Meinen Glückwunsch dazu aus, daß Sie das Korps in so vorzüglicher Weise vorgeführt haben, und daß das Korps den Anforderungen, die Ich an eine Parade stelle, in [illegible] Beziehung genügt hat. Zu gleicher Zeit sage Ich Ihnen Meinen Dank, daß Sie gerade die Stelle aussuchten, um unseren Truppen und Mir Gelegenheit zu geben, auf historischem Boden zusammen zu kommen, denn für wen in Meinem Lande wäre das Gefilde der Katzbach nicht ein besonders bedeutungsvolles! Welche Namen von Heerführern treten uns da vor die Augen: York, Blücher, Sacken, Langeron, lauter tapfere Feldherren, die zum ersten Mal verbunden den ins Land gedrungenen Feind aufs Haupt schlugen und die von der Provinz glorreich begonnene Erhebung zu einem herrlichen Ende führten. Gehe Ich nun auf die Truppen über, wer wollte da bei dem Anblick des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm II. nicht der ruhmreichen Tage gedenken, die gerade diesem Regiment in den letzten Feldzügen beschieden waren! Wenn ich blos den einen Tag hervorhebe, den Tag von Weißenburg, wo es dem Regiment vergönnt war, gegen einen braven, sich verzweifelt wehrenden Feind einen übermenschlichen Sturm zu unternehmen und zu einem guten Ende zu führen, wo das Regiment unter den Augen Meines hochseligen Herrn Vaters seine erste, großartige Feuertaufe empfing und wo die Freude Meines Vaters noch darin gipfelte, den sterbenden Major von Kaisenberg in seinen Armen aufzufangen und seiner Seele vor dem Tode noch den Kuß aufzudrücken. Das sind Momente, die in unserer Geschichte unauslöschlich eingetragen stehen und speziell in der Geschichte dieses Regiments und dieses Korps. Ich hoffe, daß die Gesinnung, die Disziplin und die Hingabe, durch welche das Korps in den letzten Kriegen glänzte, auch in späterer Zeit, im Kriege wie im Frieden, sich bewähren werden, und daß dies unter Ihrer bewährten Hand geschehe, darauf erhebe Ich Mein Glas und trinke es auf das Wohl des 5. Korps. Es lebe hoch! und nochmals hoch! und zum dritten Male hoch!"

Soviel bis jetzt bekannt, wird Se. Majestät der Kaiser am Sonnabend Abend zu später Stunde in Bunzlau eintreffen, von wo aus er nach Schloß Klitschdorf abgeholt werden wird. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Se. Majestät am Sonntag Vormittag dem Gottesdienst in der Kirche zu Thommendorf beiwohnen wird. Thommendorf liegt am Oueis aufwärts etwa 5 Kilometer von Klitschdorf entfernt. Die dortige Kirche ist besonders durch den Pastor Rothe, den Dichter des Kirchenliedes: Ich habe nun den Grund gefunden, der an derselben amtirte, bekannt geworden. Vermuthlich wird am Nachmittag desselben Tages eine Fahrt durch die ausgedehnten, zu beiden Seiten des Oueis gelegenen und durch die Natur reich begünstigten Parkanlagen erfolgen, in deren Mitte das alterthümliche Schloß Klitschdorf selbst steht. Das Schloß ist im 13. Jahrhundert vom Herzog Bolko I. erbaut worden und war ehemals als befestigter Platz mit Wällen und Gräbern umgeben. In den späteren Jahrhunderten gelangten die Herrschaften Klitschdorf und Wehrau in den Besitz der Herren von Rechenberg, der Freiherren von Schellenberg, der Grafen von Frankenberg und der Grafen von Promnitz. Nach dem Aussterben der letztgenannten überaus reich begüterten Familie ging der Besitz im Jahre 1765 an das Haus der Grafen zu Solms-Baruth über. Für den 22. d. Mts., an welchem Tage Abends Se. Majestät abreisen wird, ist eine Pürschfahrt in den Wehrauer Forsten in Aussicht genommen.

Deutschland.

Berlin, 16. September. Zwischen der „National-Zeitung" und der von Herrn Eugen Richter herausgegebenen „Freisinnigen Zeitung" besteht Streit darüber, ob und inwieweit zur Zeit ein Erlaß an Einkommen- oder Klassensteuer auf Grund des Gesetzes vom 16. Juli 1880 (sog. Portemonnaiegesetzes) erfolgen könne oder nicht. Während die erstere der Meinung ist, daß über die in jenem Gesetze zu Steuererlassen disponirten Summen anderweitig zu dauernden Verwendungen verfügt sei, behauptet die „Freis. Ztg.", nicht ohne der Gegnerin Ignoranz vorzuwerfen, daß noch der volle Betrag für Klassensteuer und die fünf untersten Stufen der Einkommensteuer zu Erlassen verfügbar seien.

Die Rechtslage ist folgende: Das erwähnte Gesetz stellte im Jahre 1881 den Gesammtbetrag der Ueberweisungen aus Reichssteuern abzüglich des Mehrbedarfs an Matrikularumlagen gegenüber dem Staatshaushaltetat von 1879 bis 1880 zum Erlasse zur Verfügung.

Diese Bestimmung ist durch zwei spätere Gesetze modifizirt. Nach § 6 des Gesetzes vom 26. März 1883, betreffend die Aufhebung der beiden untersten Stufen der Klassensteuer, kommt der Gesammtbetrag der nach diesem Gesetze erlassenen und außer Hebung gesetzten Steuern abzüglich von 740,000 Mark an Mehraufkommen aus der Aufhebung der Kontingentirung auf die nach dem Gesetze vom 16. Juli 1880 zu Steuererlassen verfügbare Summe in Anrechnung. Nach § 7 des Gesetzes vom 14. Mai 1885 (lex Huene) finden die Bestimmungen des § 1 des Gesetzes vom 16. Juli 1880 auf die in demselben verfügten Ueberweisungen nicht Anwendung. Beide Bestimmungen kürzen mithin den zu Erlassen in Aussicht genommenen Betrag entsprechend.

Geht man von dieser Unterlage zu der Betrachtung über, wie sich die Sache für das laufende Jahr gestaltet, so ergiebt sich Folgendes: Die Gesammtüberweisung beträgt nach dem Etat 180 Millionen Mk. Davon geht ab der Ueberweisungsbetrag aus der lex Huene nach dem Etatsansatz mit 25 Millionen Mark, bleiben 155 Millionen Mark. Ferner ist abzuziehen der etatsmäßige Betrag der Matrikular-Umlagen mit 166 Millionen Mark weniger dem Betrage der Matrikular-Umlagen für 1879—80 mit rund 41,5 Millionen, also 124,5 Millionen Mark. Von dem verbleibenden Reste mit 30,5 Millionen kommt endlich noch die nach dem Gesetze vom 26. März 1883 abzurechnende Summe von rund 25 Millionen in Abzug. Für 1890—91 trifft daher die Behauptung der „National-Zeitung" im Wesentlichen zu, der Vorwurf der Ignoranz aber fällt auf den Urheber zurück.

— Der Rücktritt des österreichisch-ungarischen Botschafters am hiesigen Hofe, des Grafen Szechenyi, dessen Ruhebedürfniß schon öfter gemeldet und ebenso oft bedauert worden, scheint jetzt Thatsache werden zu sollen. Nach Informationen, die der „Wiener Extrapost" zugehen, ist Graf Emmerich Szechenyi entschlossen, demnächst von seinem Posten in das Privatleben zurückzutreten. Die Gesundheitsrücksichten, mit welchen er sein Demissionsgesuch begründet hat, sind nicht die üblichen Scheinmotive, sondern ganz thatsächlicher Art. Das vorgerückte Alter des Grafen an und für sich würde übrigens seinen Rücktritt ausreichend motiviren.

— Der Kaiser von Oesterreich wird morgen Nachmittag 1 Uhr auf dem oberschlesischen Bahnhofe in Breslau eintreffen und bei der Ankunft daselbst von den Spitzen der Militär- und Zivil-Behörden feierlich auf dem Bahnhofe empfangen werden. Der Kaiser Franz Josef begiebt sich dann um 3 Uhr mittels Sonderzuges über Königszelt und Striegau nach Rohnstock, woselbst die Ankunft eine halbe Stunde später erfolgt. — Am Abend um 7 Uhr findet dann im Schlosse Rohnstock eine größere Abendtafel statt.

— Dr. Peters wird bald in Berlin erwartet, da die Unterhandlungen über seine spätere Stellung früher ihren Anfang nehmen können, als ursprünglich angenommen war. In Frankfurt hat er jüngst sich dahin ausgesprochen, daß sein sehnlichster Wunsch sei, mit Emin Pascha zusammen zu wirken.

— Von berufener Seite wird uns Folgendes mitgetheilt: Falls in der neuzubildenden Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch nicht der Justizminister von Schelling selbst den Vorsitz übernehmen wird, dürfte dazu der Senatspräsident beim Reichsgericht Dr. A. Bingner ausersehen werden. Derselbe hat schon als Mitglied der Kommission für die Straf- und Zivilprozeßordnung einen bedeutenden Einfluß auf die Gestaltung der Reichsjustizgesetze ausgeübt und neuerdings eine Kritik des Entwurfs des bürgerlichen Gesetzbuchs geschrieben, die nicht im Druck erschienen ist, aber nach dem Urtheile der Fachmänner zu dem Scharfsinnigsten und praktisch Verwendbarsten auf diesem Gebiete gehört.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich wird mit den Prinzessinnen Viktoria und Margarethe anfangs Oktober eintreffen und in ihrem Palais hierselbst residiren. Die Hochzeit der Prinzessin Viktoria wird am Geburtstage der Kaiserin Friedrich (21. November) stattfinden.

— Wie man der „Pol. Korr." aus Petersburg meldet, wird der Aufenthalt, den die kaiserliche Familie nach den Manövern bei Rowno in dem polnischen Jagdschlosse Spala genommen hat und der ursprünglich nur für kurze Zeit in Aussicht genommen wurde, vier Wochen dauern, worauf sich die kaiserliche Familie nach der Krim begiebt, um sich in Sebastopol vom Großfürsten-Thronfolger Nikolaus und dessen jüngeren Bruder, Großfürsten Georg, anläßlich deren großer Seereise zu verabschieden.

— Die von den Vorsitzenden der Schiedsgerichte für die Unfallversicherung dem Reichs-Versicherungsamte alljährlich einzureichenden Geschäftsberichte ließen in der Darstellung der rechtsprechenden Thätigkeit der Gerichte bisher neben der Zahl der Berufungen in der Hauptsache nur deren prozessualen Verlauf erkennen. Das Reichs-Versicherungsamt hat nunmehr eine Erweiterung dieser Berichte angeordnet und zwar dahin, daß sie künftig auch ein übersichtliches Bild von dem den Berufungen zu Grunde liegenden Streitstoffe geben.

— Bei der Parade des 6. Armeekorps am 12. d. Mts. ist die geplante Besichtigung der Kriegervereine durch den Kaiser unterblieben. Der „Schles. Ztg." wird hierüber geschrieben:

Wer die Parade persönlich mitgemacht hat, wird keinen Augenblick darüber im Zweifel sein, daß es nur äußere Umstände gewesen sind, welche die Majestäten verhindert haben, die Huldigungen treuer für König und Vaterland begeisterter Bürger entgegen zu nehmen. Selbstverständlich ist es, daß der oberste Kriegsherr sich zunächst dem Armeekorps zuwendete und die Parade-Aufstellung desselben besichtigte. Dies erfolgte trotz strömenden Regens von beiden Majestäten. Der völlig aufgeweichte Boden machte darauf nur einen Vorbeimarsch möglich, der, wie man uns versichert, auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers in der Richtung auf Breslau längs der Kriegervereine und der Zuschauertribüne erfolgte, um den beiden letzteren möglichst nahe zu sein und dann den durchnäßten Truppen den kürzesten Heimweg in die Quartiere zu sichern. Nach diesem Vorbeimarsche war es, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren und wie dieses auch stets bei anderen gleichen Gelegenheiten der Fall gewesen ist, die Absicht der Majestäten, die Kriegervereine zu sehen. Indessen war während des Vorbeimarsches des Armeekorps eine völlige Auflösung eines großen Theiles der Kriegervereine erfolgt. Tausende von Mitgliedern drängten in Gemeinschaft mit dem übrigen Publikum auf den Standpunkt des Kaisers zu und von einer geordneten Aufstellung des Ganzen konnte keine Rede mehr sein. In wie weit eine solche von den dafür verantwortlichen Behörden und vor Allem von den betreffenden Vorständen der Kriegervereine hätte bewahrt bleiben können, entzieht sich unserer Beurtheilung; jedenfalls aber ist dieses Durcheinander von Publikum und von Mitgliedern der Kriegervereine, welches derartig war, daß der Kaiser nur Schritt reiten konnte, in erster Linie daran Schuld, daß eine besondere geordnete Begrüßung der Majestäten nur durch einen Theil der Kriegervereine möglich wurde.

— Landrath Wiesand in Torgau versendet an die Blätter eine Schilderung des durch das Hochwasser hervorgerufenen Nothstandes im Torgauer Kreise:

An zwanzig Dörfer mit ihren Ländereien liegen zwei bis vier Meter unter dem Wasser, das durch Dammbrüche entfesselt am 7. September die Bewohner im Sonntagsfrieden überraschte. Der Strom überschwemmte eine sechs Meilen lange und eine Meile breite Landstrecke, so daß, wer auf dem Felde war, kaum heimkehren, wer im Hause war, kaum das Leben und das Vieh retten konnte. Die Nothleidenden sitzen isolirt in ihren Dörfern und bedürfen des Brodes oder der Kleidung. Die Landleute und Gutsbesitzer sehen ihre Scheunen durchnäßt, ihre Holzvorräthe fortgeschwemmt, ihre Stroh- und Getreideschober fortgerissen. Die Gebäude sind fortgespült oder wankend. Die Kartoffelfrüchte, welche bereits unter der Nässe des Sommers gelitten, sind fortgewaschen und für längere Zeit unter dem Wasser begraben. Darum geht an die Liebe und Barmherzigkeit unserer Nächsten die Bitte um Spenden an Geld oder Kleidern.

— Während der schleswig-holsteinischen Manöver kamen, wie die „Post" berichtet, zum ersten Male Zeltbahnen aus wasserdichtem Stoff von gelbgrüner Farbe zur Verwendung, die über den Mänteln getragen wurden. Diese Zeltbahnen entsprechen einer in der russischen Armee schon vor Jahrzehnten getroffenen Einrichtung. Schon bei dem Infanteriegepäck M/1874 wurde um den gerollten Mantel $^1/_6$ eines Zeltes, die Zeltbahn, gewickelt. Sonstiges Zeltzubehör, welches jeder Mann tragen muß, besteht in $^1/_2$ Zeltstange, 1 bis 2 Häringspfählchen und 1 Zeltstrick. In Rußland wird diese Einrichtung sehr gelobt; man weist namentlich darauf hin, daß die um den Mantel gewickelte Zeltbahn nicht nur in ihrer eigentlichen Bestimmung nützlich sei, sondern zugleich den Mantel vor dem Naßwerden schützt. Die Zelte der Russen dürften sich vor den deutschen im Wesentlichen dadurch unterscheiden, daß dort die Zelte für nur 6 Personen, nach dem deutschen Modell aber für 20 bestimmt sind. Ein Beweis für den praktischen Werth solcher Zelte wird darin erblickt, daß die Zeltbahnen in der russischen Armee zwei Abänderungen des Gepäcks, die von 1882 und die von 1889, überdauert haben.

— Durch Anordnung des niederländischen Gouverneurs von Atschin und der Nebenländer ist die Nordküste von Atschin vom rechten Ufer des Atschinflusses (Kwalla Atjeh) bis zum Diamond Point vom 15. August d. Js. an für den Import- und Exporthandel geschlossen worden. Ausnahmen werden nur für die an der genannten Küste belegenen Häfen Telok Semavee und Kerti auf Spezialerlaubniß der Regierung von Atschin zugelassen. Der Schiedsspruch, welcher unter dem 17. August 1889 gefällt wurde, ist zu Ungunsten der Witu-Gesellschaft ausgefallen.

— Ueber die Taktik der Sozialdemokraten nach dem 1. Oktober hielt der Abg. Paul Singer gestern im Böhmischen Brauhause einen Vortrag. Herr Singer stellte sich, wie dies vorher anzunehmen war, auf den Boden des von der sozialdemokratischen Fraktion ausgearbeiteten Organisationsentwurfs und vertheidigte insbesondere die Nothwendigkeit einer Kontrolle der Parteizeitungen durch den Partei-Vorstand bezw. die Fraktion. Die „Genossen" Zubeil und Berndt forderten dann die Anwesenden (etwa 2000 Mann) auf, am 30. September zur Feier des Ablaufs des Sozialistengesetzes — dieses „verdammten, verfluchten Gesetzes" — wie Herr Zubeil es nannte, in allen Fenstern der nach vorn belegenen Arbeiterwohnungen zu illuminiren, um in imposanter Weise die engsten Beziehungen der Arbeiter mit der Sozialdemokratie öffentlich zum Ausdruck zu bringen. Am Abend um 8 Uhr soll in der Brauerei Friedrichshain eine große Feier für die „Genossen" des 4. und 5. Berliner Reichstagswahlkreises durch Konzert, Vorträge und Ansprachen stattfinden. Um 12 Uhr Nachts wird der Abg. Paul Singer dem Sozialistengesetz die Begräbnißrede halten. Der Eintrittspreis ist auf 20 Pfg. festgesetzt, doch werden nur Billets auf den Namen des „Genossen" lautend ausgegeben, um jeden nicht als Parteigenossen bekannten Neugierigen von dieser „erhebenden Trauerfeier" für das endlich den verdienten Tod erlittene „verdammte" Gesetz fernzuhalten. Wie Herr Zubeil weiter mittheilte, hat sich das zum Empfang der Ausgewiesenen gebildete Komitee an den Magistrat gewendet und die Ueberlassung des Bürgersaales des Rathhauses am 1. Oktober zum feierlichen Empfang der Ausgewiesenen nachgesucht. Eine Antwort sei indessen noch nicht erfolgt.

Liegnitz, 15. September. (W. T. B.) Bei dem heutigen Feste der Stadt Liegnitz im Schießhause begrüßte der Oberbürgermeister Oertel Se. Majestät den Kaiser mit folgender Ansprache:

„Euer kaiserliche und königliche Majestät bitte ich allerunterthänigst, den ehrfurchtsvollsten, tiefgefühltesten Dank der Stadtgemeinde aussprechen zu dürfen für die so große Huld und Gnade, welche es uns verstattet hat, Euer Majestät in diesen Räumen empfangen zu können, in denselben Räumen, in denen es uns des Oefteren vergönnt war, den hochseligen Heldenkaiser Wilhelm I. zu begrüßen, in denen auch der hochselige Kaiser Friedrich als Kronprinz mit Seiner hohen Gemahlin uns mannigfache Beweise Seines gnädigen Wohlwollens gegeben hat. Treue, Verehrung und hingebende Liebe erfüllte unsere Herzen gegen diese erlauchten Vorfahren Sr. Majestät, und wie ganz Deutschland, so haben auch wir gelobt, diese Verehrung und Liebe zu übertragen auf Se. Majestät, auf Ihn, als den erhabenen Erben des Ruhmes, der Weisheit, der Volksthümlichkeit und der Macht Seiner Ahnen. Aber diese Verehrung und Liebe des deutschen Volkes ist Sr. Majestät als ein Eigengut zu Theil geworden in jener schweren Stunde, in welcher Se. Majestät entschlossen die Zügel der Regierung ergriff und das volle Vertrauen in die sichere Zukunft des Vaterlandes den erschütternden Gemüthern wiedergab; und diese Verehrung und Liebe, sie ist Sr. Majestät in immer größerem Maße zugewendet worden, je mehr erkannt wurde, daß Se. Majestät den ganzen Ernst Seines Willens in den Dienst der Aufgabe gestellt habe, den Geist des deutschen Reiches in Werken des Friedens und in Werken der Versöhnung kund zu thun vor der ganzen gesitteten Welt. Mit freudigem Stolze haben wir die rastlosen Bemühungen und Bestrebungen Sr Majestät verfolgt, im Verein mit Seinen hohen Verbündeten der Welt den Frieden zu erhalten, diese unerläßliche Bürgschaft fortschreitender Gesittung und Wohlfahrt; mit freudigem Stolze haben wir in den jüngsten Tagen begrüßt das Friedenswerk Sr. Majestät, die von Sr. Majestät vollzogenen, von dem deutschen Volke so lange und heiß ersehnte Vereinigung eines Stückes altdeutscher Erde mit dem Mutterlande. Mit nicht minder freudig gehobenen Herzen aber haben wir die Entschließung Sr. Majestät vernommen, den gestörten Frieden unter den Bevölkerungsklassen des deutschen Vaterlandes wieder herzustellen, Frieden und Zufriedenheit zu bringen den Hütten der Arbeiter, Frieden und Versöhnung zu stiften auf sozialem Gebiete. Das Werk ist schwierig, aber so hoffen wir, mit Gottes Hülfe wird es der Thatkraft und Entschlossenheit Sr. Majestät gelingen, und wenn wir diese Zuversicht haben, wenn wir wissen, wie Se. Majestät es als eine ernste Pflicht des Reiches betrachtet, dem Wissens- und Thätigkeitsdrange, dem Unternehmungs- und Forschungsgeiste des deutschen Volkes in fremden Welttheilen neue Gebiete, neue Bahnen zu erschließen und zu eröffnen, und wenn wir sehen, wie Sr. Majestät Schiffe mit stolzer Flagge in den fernsten Meeren und an den entlegensten Küsten kreuzend, dem deutschen Handel Schutz und Schirm, dem deutschen Namen Achtung und Ansehen verschaffen unter allen Völkern, dann sind unsere Herzen voll von froher, freudiger Hoffnung auf eine glorreiche Zukunft unseres Vaterlandes, auf eine gesegnete Regierung Sr. Majestät, unseres vielgeliebten Kaisers und Königs. Und so schlagen hoch die Herzen des dankbaren Volkes für seinen Kaiser und König als den höchsten Träger der Macht und Herrlichkeit des wiedergeeinten deutschen Vaterlandes und sind Ihm zugethan für alle Zeiten. Vertrauensvoll, fest und unerschütterlich wird das deutsche Volk dem erhabenen Führer und Lenker seiner Geschicke folgen in friedlichen Tagen und, wenn es sein muß, in Sturm und Wetter. Und diese Gefühle, Gefühle der Dankbarkeit und des Vertrauens, der Liebe und Verehrung, der Treue und Hingebung, sie sind es, welche am heutigen Ehrentage unserer Stadt unsere Gemüther so tief und mächtig bewegen, und sie sind es, denen wir Ausdruck geben in dem Rufe, in welchem auch unsere höchsten, hohen und werthen Gäste einzustimmen nicht versagen werden, in dem Rufe: Se. Majestät, unser allergnädigster Kaiser, König und Herr, Er lebe hoch! hoch! hoch!"

Saarbrücken, 16. September. (W. T. B.) Bei den Arbeiten zur Rettung der gestern Nachmittag auf der Grube Maybach durch Entzündung schlagender Wetter Verunglückten ist, der „Saarbr. Ztg." zufolge, noch ein Todter aufgefunden und zu Tage gefördert worden. Von 350 Bergleuten, die angefahren, seien demnach 24 getödtet, sonst sei Niemand verletzt. Als Ursache des Unfalls werde ein Sprengschuß angesehen.

München, 16. September. (W. T. B.) Der Prinzregent genehmigte die Geldsammlung zu einer Moltke-Stiftung in Parchim.

Die Eisenbahn-Linie Passau-Pocking ist wieder fahrbar, es sind nunmehr sämmtliche durch das Hochwasser hervorgerufenen Störungen des Eisenbahn-Verkehr wieder beseitigt.

München, 16. September. (W. T. B.) Der hiesige Magistrat hat sich in dem von der Regierung ihm abverlangten Gutachten auf das entschiedenste gegen die von den hiesigen Brodfabriken-Besitzern beantragte Einführung eines Brodzolls in dem städtischen Bezirk ausgesprochen.

Augsburg, 16. September. (W. T. B.) Der Abgeordnete Wagner-Tattenhausen, langjähriges Mitglied des Reichstags, des schwäbischen Landtages und des Ausschusses des Landraths für Sozialgesetzgebung, ist heute bei der Eröffnung des landwirthschaftlichen Festes in Dillingen am Schlagfluß gestorben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. September. (W. T. B.) Se. königl. Hoheit der Prinz Georg von Preußen ist hier eingetroffen.

Der Minister des Aeußern, Graf Kalnoky, begiebt sich heute nach Oderberg, um sich dem Kaiser auf dessen Reise nach Schlesien anzuschließen.

Herkulesbad, 16. September. (W. T. B.) Bei dem Galadiner, welches der ungarische Ministerpräsident Graf Szapary gestern hierselbst den zum Beginn der Regulirungsarbeiten des eisernen Thores erschienenen Würdenträgern gab, brachte derselbe einen Toast auf den König von Serbien und das Wohlergehen Serbiens aus, wobei er auf die alten, nachbarlichen Beziehungen zwischen dem ungarischen und serbischen Volke sowie das Beiden gemeinsame zivilisatorische Bestreben hinwies. Der serbische Minister-Präsident Gruitsch erwiderte darauf, Serbien sei zu aufrichtiger Freundschaft bereit, und trank auf das Wohl des Kaisers Franz Josef.

Frankreich.

Paris, 16. September. Die Ausweisung des Herzogs von Chartres wird noch immer erörtert. Constans scheint gegen die Ausweisung, andere Minister, namentlich Fallières, für dieselbe zu sein.

Belgien.

Brüssel, 14. September. Am 10. Juli d. J. starb plötzlich zu Brüssel der langjährige Untersuchungsrichter Ketels, eins der geachtetsten Mitglieder des Brüsseler Richterstandes. Man bereitete ihm eine glanzvolle Bestattung, und die an seinem Sarge gehaltenen Reden feierten ihn als „das Muster eines belgischen Richters". Heute ist derselbe als ein abgefeimter Betrüger vor aller Welt entlarvt, welcher seine Stellung auf das unwürdigste mißbraucht hat. Als Testamentsvollstrecker des im Jahre 1888 in der Brüsseler Vorstadt Saint-Josse ten Noodt verstorbenen alten Fräuleins Mazoor hat er, wie sich jetzt ergiebt, den größten Theil der Masse für sich verwendet; die Erben haben das Nachsehen; dem Dienstmädchen des Fräuleins hat er nicht nur die Erbschaft in Höhe von 5000 Franks, sondern auch bei der Sparkasse niedergelegte sauer ersparte 3000 Franks unter dem Versprechen höherer Verzinsung abgeschwindelt; einer Frau, welche er als Untersuchungsrichter kennen gelernt hatte, nahm er 100,000 Franks zur sicheren Anlage ab und alles Geld wurde, obwohl Ketels an der Spitze einer hochgeachteten Familie stand, für Frauenzimmer verthan. Wäre dieses ein vereinzelter Fall, so könnte man darüber hinweggehen, aber eine ganze Reihe in letzter Zeit erlebter Vorgänge beweist die im Brüsseler Richterstande vorhandene Fäulniß. Den Reigen eröffnete der Generalstaatsanwalt Crets, welcher als Falschspieler entlarvt wurde. Der Greffier Delannoy sitzt im Löwener Zuchthause, weil er bei der Aufnahme von Nachlassenschaften Tausende in seine Tasche steckte und obwohl verheirathet, sich eine kostspielige Maitresse hielt. Der Generalstaatsanwalt Demarets mußte wegen Sittlichkeitsvergehens kassirt werden. Der Abtheilungsvorsitzende am Brüsseler Zivilgerichtshofe mußte seinen Abschied nehmen, weil er, um seinen Leidenschaften zu fröhnen, nicht rückzahlbare Schulden gemacht hatte. Ein Richter an demselben Gerichtshofe, welcher die Konkursmassen verwaltete, bezahlte mit deren Beständen die tollen Launen einer Schauspielerin und suchte das Weite, und heute der Fall Ketels! Das alles wirft ein trübes Licht auf die richterlichen Zustände Belgiens, welche sich hauptsächlich dadurch erklären, daß bei allen Anstellungen die politische Gesinnungstüchtigkeit entscheidend ist.

Italien.

Rom, 16. September. (W. T. B.) Wie der „Capitan Fracassa" meldet, hat der König die Demission des Finanzministers Seismit Doda angenommen. Auf den Vorschlag des Ministerpräsidenten Crispi ist der Minister des Schatzes Giolitti mit der interimistischen Leitung der Finanzen betraut worden.

Serbien.

Belgrad, 15. September. König Alexander und König Milan treffen am 22. September hier ein und nehmen ständigen Aufenthalt.

Amerika.

Rio de Janeiro, 16. September. (W. T. B.) Die Wahlen zur Legislative sind in vollkommener Ordnung vor sich gegangen. Unter den Gewählten befinden sich: der Handelsminister Glycerio, der Marineminister van der Holz, der Minister des Auswärtigen Bocayura und der ehemalige Marineminister Ladario.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 17. September. Diejenigen Mannschaften der Ersatz-Reserve, welche beim Militär-Aushebungsgeschäft des Jahres 1885 als nicht übungspflichtig bezeichnet wurden, machen wir darauf aufmerksam, daß ihre Ueberweisung zum Landsturm 1. Aufgebots nach § 19, 3 des Gesetzes betreffend Aenderung der Wehrpflicht vom 11. Februar 1888 zu demselben Zeitpunkt stattfindet, zu welchem nach den Bestimmungen des früheren Ersatz-Reserve-Scheins 1. Klasse ihre Ueberweisung zur Ersatz-Reserve 2. Klasse erfolgt sein würde, also am 1. Oktober d. J. Es liegt daher im eigenen Interesse der Mannschaften, sich rechtzeitig bei ihrem Bezirksfeldwebel unter Vorlage des Ersatz-Reserve-Passes zu melden. So lange im Ersatz-Reserve-Paß der Uebertritt zum Landsturm 1. Aufgebots nicht vermerkt ist, gehört der Inhaber noch zur Ersatz-Reserve.

— Im Bellevuetheater ist am Donnerstag die Premiere der bereits erwähnten Lustspiel-Novität Sardou's „Schwiegermama". Die Vorstellung gewinnt noch dadurch an Interesse, daß in derselben Frau Amalie Gräbert von Köln debütirt und zwar tritt die Künstlerin in der Titelrolle auf.

— Ein Nachspiel zur letzten Reichstagswahl kam in der gestrigen Sitzung der Strafkammer 1 des hiesigen Landgerichts zur Verhandlung. Auf der Anklagebank mußte der Fischereibesitzer Berndt aus Moritzhof, der bei der letzten Wahl von den Deutschfreisinnigen im Kreise Ueckermünde als Reichstagskandidat aufgestellt war, und der Friseur Arthur Scholz aus Misdroy Platz nehmen. Die Anklage gegen dieselben lautete auf Beleidigung des Landraths Graf Rittberg, des bei der letzten Wahl von den Konservativen des Kreises Ueckermünde aufgestellten Kandidaten. Im Februar d. J. fand in Misdroy eine Wählerversammlung statt und wurde in derselben die Frage aufgeworfen, ob der Landrath Graf Rittberg wohl wieder eine Kandidatur annehmen würde; Berndt antwortete darauf, wenn dies geschehe, so werde er sich dem Landrath gegenüber aufstellen lassen und „denselben von seinem Throne herunterholen", dabei werde der Herr Landrath Sachen zu hören bekommen, die „ihm nicht angenehm sein würden". In diesen Aeußerungen wurde eine Beleidigung des Herrn Landraths gefunden und deshalb gegen Berndt Anklage erhoben, während Scholz sich dadurch einer Beleidigung schuldig gemacht habe, daß er die Aeußerungen am nächsten Tage weiter erzählt habe. Nach der heutigen Beweisaufnahme ließ der Vertreter der Staatsanwaltschaft die Anklage gegen Scholz fallen, hielt dieselbe jedoch gegen Berndt aufrecht und beantragte gegen diesen eine Geldstrafe von 30 Mark. Der Gerichtshof erkannte jedoch auch gegen Berndt auf Freisprechung, indem angenommen wurde, daß in den von demselben gemachten Aeußerungen in keinem Falle eine Beleidigung zu finden sei, es sei darin vielmehr nur die Ankündigung einer demnächst erfolgenden Kritik zu erwarten und eine solche sei in dem politischen Parteileben erlaubt.

— Lefèvre, Proviantamtsrendant in Pasewalk, ist zur Wahrnehmung der Proviantmeister-Geschäfte nach Diedenhofen, Rausch, Proviantamtskontrolleur in Posen, als Proviantamtsrendant nach Stralsund, Karsten, Proviantamtsrendant in Stralsund, nach Mühlhausen i. Th., und Hoffmann, Proviantamtskontrolleur in Hagenau, unter Ernennung zum Proviantamtsrendanten nach Pasewalk versetzt.

Aus den Provinzen.

§ **Jastrow**, 15. September. Gestern wurde von unserer Schuhmacher-Innung, der größten des Regierungsbezirks Marienwerder westlich der Weichsel, ein seltenes Fest gefeiert, dessen Bedeutung weit über den Ort hinausreicht. Veranlassung dazu gab die Einweihung der neuen Gewerksfahne; der eigentliche Zweck des Festes aber liegt tiefer. Es ist dies der gewesen, die gesammten Mitglieder in Einigkeit zusammen zu schaaren und die Ehre derselben in beruflicher Hinsicht zu wecken und neu zu beleben. Die Stadt hatte bereits am Tage vor der Feier ein festliches Kleid angelegt; die Häuser waren mit Fahnen und Grün geschmückt und in allen Straßen waren Ehrenpforten errichtet und mit sinnigen Sprüchen versehen. Außer den ungefähr 200 Schuhmachermeistern unserer Stadt, die mit den Gesellen einen stattlichen Zug bildeten, waren auch zahlreiche Berufsgenossen aus den umliegenden Städten, besonders aus Schneidemühl, Dt. Krone, Ratzebuhr, Flatow und Schlochau erschienen. Am Morgen um 6 Uhr ritten zwei in mittelalterliche Kostüme gekleidete Schuhmacher, der eine den Hans Sachs, der andere den Königsberger Schuster Hans von Sagan vorstellend, unter Trompeten- und Posaunenschall durch die Stadt, die Feier einzuleiten. Darnach wurden die theils per Bahn, theils zu Wagen ankommenden Gewerbsgenossen der Nachbarorte empfangen und in die Festlokalitäten geleitet. Nachmittags um 2½ Uhr ordnete sich der Festzug vor dem Juhnkeschen Hotel, um nach dem Markte zur Fahnenweihe zu ziehen. Voran zogen als Symbole der Schuhmacherzunft jene Reiter, dann folgten die Meister und ihnen nach die Gesellen in sauberem Arbeitsanzuge, vor diesen die Damenschuharbeiter in weißen Oberhemden und weißen Schürzen, die Herrenschuhmacher in blauen Kostümen mit Fähnlein, die sie nach Handwerksbrauch eigenartig schwenkten. Von der Rednerbühne auf dem Markte herab hielt nun der Obermeister, Herr Säcker, eine feurige Ansprache, deren leitende Gedanken etwa folgende waren: „Es gilt nicht, das alte Zopfthum veralteter Zustände im Handwerke wieder hervorzuholen, sondern dem wahren Fortschritte Bahn zu brechen, welcher darin besteht, das Gold auf dem Boden des Handwerks, nicht in mühelosem Gewinn zu suchen. Die Beispiele der beiden großen Männer des Schuhmachergewerbes — des Hans Sachs und des Hans von Sagan — sollen uns dabei leiten. Von Hans Sachs lernen wir, zu streben nach wahrer Bildung in Beruf, Herz und Geist; mit Hans von Sagan dagegen wollen wir wetteifern in Gemeinsinn, tapferer Ausdauer und Vaterlandsliebe! Dann wird es unserem Handwerke wohlgehen trotz aller Feinde, die es ausbeuten wollen. Es wird ihnen nicht gelingen!" Es folgte hierauf der Gesang: „Brüder, reicht die Hand zum Bunde", woran sich die Aufrollung der Fahne schloß. Nachdem dieselbe frei schwebte und die Inschrift zeigte: „Dem Handwerk Schutz — Dem Feinde Trutz!" wurde vom Obermeister ein Hoch auf den erhabenen Beschützer des Handwerks, Kaiser Wilhelm II. ausgebracht, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Zum Schluß ergriff der Abgesandte des Zentral-Verbandes der deutschen Schuhmachermeister, Herr Beutel-Berlin, das Wort, um in kräftigen Worten das Gewerk zur Einigkeit zu ermahnen. Zugleich überreichte er dem Obermeister einen Nagel, um denselben der Fahnenstange einzuverleiben. Abends fand ein glänzender Fackelzug statt, an welchem sich ein Ball der Meister im Juhnkeschen Saale und ein solcher der Gesellen im Schützenhause anschloß.

4 **Greifenberg**, 16. September. Gestern war der Geheime Regierungs- und Schulrath Herr Dr. Wehrmann aus Stettin hier anwesend und hielt im Gymnasium die mündliche Prüfung der Abiturienten ab, zu der sich diesmal sechs Oberprimaner gemeldet hatten. Der Kommers der Abiturienten wurde gestern Abend im Peikertschen Saale abgehalten. — Zum heutigen Kreisabend im P. Brömse'chen Lokale hat Herr Oberlehrer Dr. Ibrügger einen Vortrag über „Regenbildung" übernommen. — Der Landschafts-Deputirte Herr Rittmeister v. Döringen auf Ribbekardt hat auf den 29. d. M., Vormittags 11 Uhr, einen landschaftlichen Konvent der Kreisstände einberufen, der im Lippke'schen Saale tagen wird. — Die Kartoffelernte ist mit Anfang dieser Woche vollständig im Gange und das Wetter dazu äußerst günstig, doch wird der Ertrag der Ernte weder in Qualität noch in Quantität der vorjährigen gleichkommen, denn die Frucht ist klein geblieben und Fäule sowie Krankheit hat einen großen Theil derselben unbrauchbar gemacht. Außerdem sind die zahlreichen Mäuseschaaren, die, nachdem das Korn vom Felde verschwunden ist, nun sich in die Kartoffelfelder geworfen haben, den gesunden Knollen durch das Ausfressen derselben sehr nachtheilig und schädigen die Ernte ganz bedeutend.

Eingesandt.

Tempelburg. Jedermann, der weiß, welch einen bildenden Einfluß schon seit dem graueſten Alterthum das Theater ausgeübt hat, wird uns sicherlich von Herzen dafür beglückwünschen, daß uns in unserem Städtchen in den letzten Wochen wiederholentlich Theatergenüsse beschieden gewesen sind. Letzteres ist an sich nichts Absonderliches. Aber es dürfte vielleicht manchen interessiren, zu erfahren, wie wir, zu denen sich selten eine Schauspielertruppe verirrt, unser Bildungs-Bedürfniß befriedigen; und von dem Wunsche getrieben, theaterentbehrenden Bewohnern kleiner Städte und großer Dörfer bereitwilligst zu helfen, wollen wir unsere Entdeckung Niemand vorenthalten. Wir lassen nämlich Schülerinnen unserer Privat-Mädchenschule, Kinder von 10 bis 14 Jahren, die vielbedeutenden Bretter betreten. Unsere Versuche haben gelehrt, daß jene wundervoll befähigt sind, selbst ziemlich weitgehenden Ansprüchen vollständig zu genügen. Darum wurde ihnen der wohlverdiente Beifall auch reichlich zu Theil. Zwar haben sich einige Philister gefunden — und wo gäbe es deren nicht? —, welche ihr Mißfallen gegen unsere Veranstaltungen laut werden ließen; aber man lasse sich durch derartige Nörgler nicht abschrecken. In Hinsicht auf die große Wichtigkeit der Sache wollen wir es nicht unterlassen, auch an dieser Stelle die Gründe anzuführen, welche euch alle, ihr Eltern, veranlassen sollten, eure Kinder die Bühne betreten zu lassen:

1) Die heutige Schule vernachlässigt viel zu sehr die Ausbildung des Gedächtnisses. Diesem großen Fehler helfen wir dadurch ab, daß wir unsere Kinder unermüdlich Theaterrollen auswendig lernen lassen. Gewiß sollte uns die Schule zu großem Dank verpflichtet sein.

2) Eine der wichtigsten Künste des menschlichen Lebens ist die Kunst des Verstellens. Wer diese aus dem Grunde versteht, wird in mancher Beziehung große Erfolge erzielen. In diese hochwichtige Kunst führen wir darum unsere Kleinen möglichst frühzeitig ein. Am besten geschieht es auf der Bühne. Weil es jedoch unmöglich ist, alle Zöglinge der Privat-Mädchenschule auf einmal in einem oder zwei Stücken zu beschäftigen, so theilen wir sie einfach in zwei Gruppen, welche abwechselnd an verschiedenen Abenden, wenn auch in denselben Stücken, auftreten.

3) Indem wir mit unseren Theater-Aufführungen gleichzeitig Tanzkränzchen verbinden, gewöhnen wir unsere Kinder daran, möglichst lange, mindestens bis 2 Uhr, wach zu bleiben, was von großer Wichtigkeit für spätere Zeiten ist, wenn unsere Töchter als Mütter genöthigt sind, am Bette ihres etwa erkrankten Kindes die Nachtwache zu halten.

4) Zugleich vertreiben wir damit das lästige Roth der Backen, welches Narren bisher für ein Zeichen fröhlicher Gesundheit angesehen haben. Unsere Töchter werden wir indessen nur dann sicher unter die Haube bringen können, wenn statt jener bäuerischen Farbe ein möglichst ätherisches Weiß ihre Wangen ziert.

5) In unseren Kinder-Vorstellungen — die Bezeichnung „Puppen-Vorstellungen, Puppen-Theater" und ähnliche, deren sich oben bezeichnete Philister bedienen, weisen wir hiermit ebenso energisch wie entrüstet zurück — feiern wir, wie wir nicht ganz ohne Stolz bekennen, einen großartigen Triumph menschlichen Könnens. Denn es ist uns gewissermaßen gelungen, zu zeigen, daß man auch Früchte von solchen Bäumen ernten kann, die noch nicht geblüht haben.

6) Wir geben der sicheren Hoffnung Ausdruck, daß wie in Süddeutschland Oberammergau durch die Passionsspiele, so im Norden unseres Vaterlandes unser unbekanntes Tempelburg durch die Kinder-Aufführungen zu großer Berühmtheit gelangen wird, wodurch uns, im Falle der Nachahmung auch anderen Orten, eine nicht zu unterschätzende Einnahmequelle entsteht.

7) Einige Zuschauer sollen sich mißliebig darüber geäußert haben, daß in dem allerliebsten Einakter „In der Pension" die Mädchen ihren Lehrer boshafter Weise karrikiren. Dieser Tadel ist gänzlich unzutreffend. Denn zu den größten Bitterkeiten des Kindesalters gehört der Schulunterricht, und unseren Lieblingen ist gerade durch erwähntes Stück klar gemacht, daß man sich über die Bitterkeiten dieses Lebens am leichtesten hinwegsetzt, wenn man dieselben verachtet und verspottet.

Summa summarum: Errichtet Kinderbühnen!!

Vermischte Nachrichten.

Berlin. (Ein „verbissener" Skatbruder.) Der Buchbinder B. hatte gestern in einem Lokal der Ackerstraße mit einigen Bekannten, unter welchen sich der Maurer S. befand, eine Partie Skat gespielt, welche indeß ein entstandener Streit zum jähen Abschluß brachte. Während sich der „dritte Mann" beruhigte, setzten B. und S. die Zänkerei auf der Straße fort, und hier kam es bald zu Thätlichkeiten, in deren Verlauf B. ein Messer zückte und es seinem Mitspieler in die Schulter stieß. Der Verwundete schrie aus Leibeskräften um Hülfe doch ehe Passanten am Thatorte erschienen, hatte der aufs neue auf S. eindringende B. sich in dessen Gesicht derart festgebissen, daß der schließlich eintreffende Revierwächter große Mühe hatte, den fürchterlich schreienden S. mit Hülfe hinzugeeilter Personen von seinem bissigen Gegner zu befreien. Da die Stich- und Bißwunden des Buchbinders B. nicht unerheblich sind, so wurde zur Verhaftung des gefährlichen Skatbruders geschritten.

— Im Verbande der deutschen Brieftaubenzüchter- und Liebhaber-Vereine, welchem 211 Vereine beitraten, nachdem Se. Majestät der Kaiser das Protektorat übernommen, beginnt es sich überall zu regen, um Delegirte zur Wanderversammlung und Tauben zur Ausstellung zu bezeichnen, die vom 17. bis 21. Oktober in Berlin im Grand Hotel, Alexander-Platz, stattfindet. Die Räume dieses Hotels sind vom geschäftsführenden Verein „Berolina" gemiethet worden und werden dem die Ausstellung besuchenden Publikum zur Verfügung gestellt. Es dürften 1000 Brieftauben ausgestellt werden, von denen viele 800—1000 Kilometer in einer Strecke durchflogen haben.

— Ein Wilnaer Blatt erzählt nachstehende ergötzliche Schilderung einer Selbstgeißelung, die sich littauische Bauern, im Bewußtsein ihrer Schuld, zudiktirt und gegenseitig prompt applizirt haben: Schon seit mehreren Jahren werden die Waldungen des Grafen P. im Dissua'schen Kreise zum Zweck des Holzverkaufs ausgehauen, wobei die dortigen Bauern während des Winters manch' hübsches Sümmchen verdienen. Allein das im Schweiße des Angesichts sauer verdiente Geld findet nicht immer eine würdige Verwendung, sondern wird oft für unnütze Dinge verthan, noch öfter aber in Branntwein vertrunken. So thaten's auch drei Bäuerlein B., A. und W.: nachdem sie vom Podrjatschik einen Theil ihres Winterverdienstes erhalten hatten, setzten sie ihn auf dem Heimwege in einer Schänke im Laufe von anderthalb Tagen in Fusel um. Darauf ihren Weg fortsetzend, „arm am Beutel, krank am Herzen", überkommt sie ein entsetzlicher moralischer Katzenjammer, der sie zu folgenden Reflexionen veranlaßt: alle Menschen sind wie die Ameisen, sie placken sich weidlich in Wald und Feld und sammeln dabei Vorräthe für den Winter; wir Taugenichtse aber, wir haben unseren schwer verdienten Groschen ver—trunken! Nach dieser Selbstanklage bricht B., als der älteste unter ihnen, in die geflügelten Worte aus: „Ach Brüder! wir haben Prügel verdient, derbe Prügel! Aber wer soll uns hauen?" Die anderen nicken mit ihren schweren Häuptern verständnißvoll Beifall diesen von würdiger Selbsterkenntniß diktirten Worten. Da erhebt der Aelteste wiederum seine Stimme und spricht gelassen: „So wollen wirs einander thun! Jeder von uns soll seine voll gezählten fünfundzwanzig kriegen, und zwar gleich hier am nächsten Walde, der uns auch die Ruthen liefert!" Gesagt, gethan! Als erster legt sich der würdige B. auf den grünen Rasen und läßt, nachdem er in loyalster Weise sich seiner Oberkleider entledigt, die selbstdiktirte Strafe mit antiker Standhaftigkeit über seinen rückwärtigen Menschen ergehen. Ihm folgt in gleich würdiger Haltung A., der der ebenfalls ohne Murren geduldig die wohlapplizirten Hiebe hinnimmt. W. jedoch, der dritte, augenscheinlich eine mehr praktisch angelegte Natur, überlegte, daß es ihm doch wohl an der stoischen Kraft zum Erdulden der schmerzhaften Sühne fehlen dürfte, und beschloß daher in seinem Gemüthe, nachdem er die Exekution an den beiden Gefährten nach bestem Können vollführt, sich selbst seitwärts in die Büsche zu schlagen und sein theures Irdisches vor Schädigungen zu salviren. Doch er hat bei diesen Ideen das schärfer ausgeprägte Rechtsgefühl der beiden Anderen nicht gehörig berücksichtigt: diese holen ihn ein und diktiren ihm für sein hinterlistiges Thun die doppelte Portion, die ihm denn auch, nur bedeutend stärker gepfeffert, zuertheilt wird. Nachdem so allem Genüge geschehen und das zeitweilig verletzte Sittengesetz wieder in integrum restituirt worden, wandern die drei, erbitterten Herzens, aber noch immer nicht recht froh, der Heimath zu: Harrt ihrer doch dort ein zweites Gericht von Seiten der auf Zuschuß zu der Wirthschaftskasse harrenden theuren Gattinnen und dieses kann vielleicht noch fürchterlicher werden, als das überstandene!

— (Genaue Auskunft.) In die Kirche zu B. im würtembergischen treten drei Viehhändler in weißen Jacken und Hosen, als der Pfarrer eben von den drei Weisen aus dem Morgenlande predigt, und in der Lebhaftigkeit seines Vortrages ausruft: „Wo kommt ihr her, ihr drei Weisen?" Da sagt der eine Viehhändler treuherzig: „Von Schrebenhausen vom Viehmarkt, Herr Pfarrer!"

— Major von Wissmann erhielt nach den „Münch. N. N." zu seinem diesmaligen Geburtstag von einer der Schwestern, die ihn gepflegt haben, eine „gepanzerte Hand" als Briefhalter zum Geschenk; auf Wunsch der Schwester begleitete die Gabe Felix Dahn mit folgenden Zeilen:

> Dazu gab Gott dem Mann die Hand,
> Die schwertgefüge Rechte,
> Daß er sein Recht, sein Volk, sein Land
> Bis in den Tod verfechte.
>
> Doch auch, daß sie das gold'ne Band
> Herztiefer Freundschaft flechte,
> Der Ehre, des Vertrauens Pfand
> Von Geschlechte zu Geschlechte.
>
> Heil Dir, Du wack'rer, tapf'rer Mann,
> Du Held im Sagen-Sinne:
> Was eine deutsche Rechte kann —
> Man ward's mal wieder inne
>
> Das alte, deutsche Heldenmark,
> Die Welt hat's neu erfahren:
> Zum Greifen rasch, zum Schlagen stark
> Und fest zum Treue wahren.

Friedrichshafen, am Sedantage 1890.

Hamburger Futtermittelmarkt

von G. und O. Lüders in Hamburg
am 15. September 1890.

Das Wetter ist auch in verflossener Woche ziemlich beständig geblieben.

Die Marktlage für Futtermittel ist nach wie vor sehr fest. Es herrscht rege Nachfrage, namentlich auf Winterlieferung, doch können sich die Konsumenten theilweise noch nicht entschließen, die erhöhten Preise anzulegen. Amerika kabelt neuerdings wieder höhere Preise für Mais.

Reisfuttermehl 3,50—6,00 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg; 4,00—6,00 Mark per 50 Kilogramm ab Amsterdam und Antwerpen; 4,00 bis 6,25 Mark per 50 Kilogramm ab Magdeburg; 3,90—5,75 Mark per 50 Kilogramm ab London und Liverpool. Getrocknete Getreideschlempe 5,50 bis 5,80 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg; 5,75—6,00 Mark per 50 Kilogramm ab Magdeburg. Getrocknete Biertreber 4,75—5,25 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 6,75 bis 7,75 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 6,00 bis 6,80 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl 5,75—7,75 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen und Palmkernmehl 5,30—5,70 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen 5,25—6,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (verzollt) 6,00—6,60 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie 4,50 bis 5,25 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie 4,50—5,00 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Bankwesen.

Kramsta Gewerkschaft 5 pCt. Hypotheken-Anleihe. Die nächste Ziehung findet am 1. Oktober statt. Gegen den Koursverlust von circa 3½ pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 22 Pfg. pro 100 Mark.

Bukarest, 15. September. Die rumänische Regierung hat die von Herrn Hansemann namens der Direktion der Diskonto-Gesellschaft, des Bankhauses S. Bleichröder in Berlin, der Herren M. A. v. Rothschild und Söhne in Frankfurt a. M. und der Banque Nationale de Roumanie in Bukarest vor einigen Tagen eingereichte Offerte auf Uebernahme der rumänischen vierprozentigen, in 33 Jahren amortisirbaren Rentenanleihe von 1890 angenommen. In Gemäßheit des Gesetzes vom 16./28. Juni 1890 dient diese Anleihe ausschließlich zur Konvertirung und Einlösung der rumänischen sechsprozentigen Staats-Obligationen von 1880. Der Finanzminister hat die Bedingungen festgesetzt, unter welchen im Namen der rumänischen Regierung den Inhabern der sechsprozentigen Obligationen der Umtausch gegen vierprozentige Obligationen der neuen Anleihe anzubieten ist.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 16. September. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. von 92 Prozent —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,60. Unv. Brodraffinade I. —,—. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß —,—. Gem. Melis I. m. Faß —,—. Raffinaden ausverkauft. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per September 14,20 bez., 14,22½ B., per Oktober 13,35 bez. u. B., per Dezember 13,30 bez., per Januar-März 13,42½ G., 13,50 B. Ruhig.

Hamburg, 16. September, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 89,75, per Dezember 83,00, per März 1891 78,75, per Mai 78,25. Behauptet.

Hamburg, 16. September, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per September 14,27½, per Oktober 13,37½, per Dezember 13,27½, per März 1891 13,60. Ruhig.

Havre, 16. September, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per September 118,25, per Dezember 103,75, per März 1891 97,25. — Ruhig.

Glasgow, 16. September. Verm. 11 Uhr 10 Min. Roheisen Mixed numbres warrants 50 Sh. 7½ d. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Bern, 16. September. Der frühere Chef der Tessiner Regierung, Rupini, verpflichtete sich in Folge der Aufforderung der konservativen Führer aus den anderen Kantonen, nach dem Tessin zurückzukehren und mit seinen Kollegen die Regierung wieder zu übernehmen.

Genf, 16. September. 500 bewaffnete Klerikale besetzten gestern die Eisenbahnlinie Bellinzona-Locarno. Heute soll der Marsch gegen Bellinzona angetreten werden. Oberst Künzli forderte die Klerikalen auf, die Waffen sofort zu strecken.

Madrid, 16. September. Nach Depeschen aus Granada brach gestern Abend 10 Uhr im Alhambrapalaste Feuer aus, welches sich im Albercahofe rasch verbreitete und trotz aller Anstrengungen der Hülfe Leistenden die nächstliegenden Gallerien ergriff. Das Feuer war bis heute Morgen noch nicht gelöscht.

Bukarest, 16. September. Der „Agence Rumaine" zugegangene Depeschen aus Sulina melden den Untergang des österreichischen Schiffes „Taurus" mit gesammter Bemannung, 4 Offiziere und 69 Mannschaften, im schwarzen Meere. Die Ursache und sonstigen Einzelheiten sind nicht bekannt.

Letzte Nachrichten.

Wien, 16. September. In Mantsche bei Wippach (Krain) ist ein reiches Quecksilberlager entdeckt.

Pest, 16. September. Die serbische Regierung lehnte die Propositionen der ungarischen Regierung in Betreff des Schweinetransportes ab und verpflichtet sich nur zu einer achttägigen Kontumaz auf serbischem Gebiet, wogegen sie die Aufhebung der Steinbrucher Kontumaz verlangt. Die ungarische Regierung wird letztere Bedingung ablehnen, weil der Export aus Ungarn nach Deutschland nur bei Aufrechthaltung der Steinbrucher Kontumaz gestattet wurde.

Pest, 16. September. Die Manufakturfirma Epstein u. Willheim ist in Zahlungsstockung gerathen; die Passiven betragen 100,000 Gulden, dieselben streben ein Moratorium bis zum 15. Oktober an.

London, 16. September. Die „Times" bespricht voll Entrüstung die deutsche Proklamation in Bagamoyo, derzufolge der Sklavenhandel in Ostafrika gestattet ist und **hofft, die deutsche Re**gierung werde diese schändliche Kundmachung sofort desavoniren und die Urheber bestrafen.

London, 16. September. Der Ausstand in Southampton ist beendet. Die Schifffahrtsdockgesellschaften haben die Forderungen der Arbeiter bewilligt.

Wetteraussichten
für Mittwoch den 17. September 1890.

Trockenes und vorwiegend heiteres, am Tage ziemlich warmes Wetter mit mäßigen östlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 15. September, + 1,45 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 15. September, + 4,04 Meter. — **Oder** bei Breslau, 15. September, Oberpegel + 5,34 Meter, Unterpegel + 1,83 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 15. September, + 0,03 Meter. — **Warthe** bei Posen, 15. September, + 1,24 Meter. — **Netze** bei Usch, 13. September, + 1,06 Meter.

Berlin, den 16. September 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Name	Zins	Kurs
Deutsche R.-Anl.	4%	106,90 B
do. do.	3½%	99,50 bB
Pr. Consol. Anl.	4%	106,60 bG
do. do.	3½%	99,70 bB
Preuß. St.-Anl.	4%	102,00 G
do. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	98,70 b
do. do.	3½%	—,—
do. do. neue	3½%	98,90 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—
Berliner Pfdbr.	5%	117,50 b
do. do.	4½	111,20 b
do. do.	4%	104,70 b
do. do.	3½%	98,75 bB
Kur.- u. Neumärk.	3½%	—,—
do. neue	3½%	92,50 b
do	4%	—,—
Landsch.C.-Pfdbr.	4%	—,—
do.	3½%	98,10 b
do	3%	87,50 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	98,00 G
Pommersche do.	3½%	98,75 bG
do do	4%	101,50 G
Posensche do.	4%	101,90 G
do. do.	3½	98,00 b
Sächsische do.	4%	102 25 G
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	— —
Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	—,—
Westfälisch. do.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—
Westpr. ritterſch	3½%	98,00 bG
Hannover. Rtbr.	4%	—,—
Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Kur- u. Neumärk.	4%	103,20 bB
Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
Pommersche do.	4%	103,40 b
Posensche do.	4%	103,20 b
Preußische do.	4%	103,40 b
Rh. u. Westf. do.	4%	103 75 bG
Sächsische do.	4%	103,20 b
Schlesische do.	4%	103,20 bB
Schl. Holst. do.	4%	103,20 B
Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	103,70 G
Bayerische Anl.	4%	105,90 G
Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	88 60 G
Hamburg. Rente	3½%	98,60 B
do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
Pr. Präm.-Anl.	3½%	—,—
Bayer. Präm.-Anl.	4%	142,40 G
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	135,40 B
Meininger 7 Guld.-Loose		27,60 b

Fremde Fonds.

Name	Zins	Kurs
Aegyptische Anl.	4½%	—,—
do. do.	5%	—,—
Argentische Anl	5%	82,80 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,40 bG
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	84,00 b
Italienische Rente	5%	95,50 bG
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—
do. do.	6%	124,50 G
Mexican. Anleihe	6%	96,20 B
do. do. 20 L. St.	6%	94,90 B
Oesterr. Gold.-R.	4%	96,90 B
do. Papier-R.	4⅕%	79 75 b
do. do.	5%	91,30 bG
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	80,40 G
Oest. 250 Fl. 1854	4%	123,10 b
do. Cred. 100 1858	4%	335,50 G
do 1860er Loose	5%	128,50 G
do. 1864er Loose	—	327 00 G
Rum. St.-A. Obl.	6%	102,80 bG
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,90 b
do. do. amortb.	5%	99,75 G
Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
do. do. 1872	5%	—,—
do. do. 1880	4%	97,70 G
do. do. 1887	4%	72,40 bG
do. Goldrente	6%	110,90 b
do. do. 1884 stpfl.	5%	107,60 bG
do. (2 Orient) 1878	5%	84,20 b
do. Präm.-A. 1864	5%	187,00 G
do. do. 1866	5%	174 75 G
do. Bodencr. neue	4½%	102,90 bB
Serb. Gold-Pfdb.	5%	91,00 B
do. Rente	5%	88,00 bG
do. do. neue	5%	89,20 bG
Ungarische Gold-Rente	4%	91,40 bB
Ungarische Papier-Rente	5%	89,90 G

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Name	Zins	Kurs
Eutin-Lübeck	4%	57,50 bG
Frankf. Güterb.	4%	91 00 bG
Lübeck-Büchen	4%	173,90 b
Mainz-Ldwigh	4%	121,80 b
Marb.-Mlawka	4%	71,60 b
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,70 b
Ostpr. Südbahn	4%	103,50 b
Saalbahn	4%	44,90 b
Stargard-Posen	4½%	103,20 B
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—
Baltische Eis.	3%	69,90 b
Dux-Bodenbach	4%	248 50 b
Gal. Carl-Lud.	4%	93,00 G
Gotthardbahn	4%	166,60 b
It. Mittelm.-B.	4%	116 10 b
Kursk-Kiew.	5%	178,90 bG
Moskau-Brest	3%	76 60 bG
Ostr. Frz.-Stsb.	4%	113,75 b
do. Nordwb.	5%	101,30 b
do. Lit.B. Elbth.	4%	107,30 b
Südöst. (Lomb.)	3%	70,25 b
Warschau-Ter.	5%	—,—
do. Wien	4%	244 10 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Name	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	113,30 b
Marb.-Mlawka	5%	114,50 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	118,00 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Name	Zins	Kurs
Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	—,—
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—
Berl.-Stett.	4%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	99,70 bG
do. 7. Em.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	— —
Oberschles. Lit. B.	3½%	— —
do. Lit. D.	4%	—,—
do. Em. v. 1879	4½%	— —
Saalbahn	3½%	—,—
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	—,—
Gotthardb. 4. Ser.	5%	103,40 bG
do. conv.	4%	103,10 B
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	85 70 G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	105,90 B
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	86,00 G
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	82,10 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81,20 b
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,25 G
do. do. Gold-Pr.	4%	100 90 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	68,00 b
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—
Brest-Grajewo	5%	99,50 b
Charkow-Asow g.	5%	—,—
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Chark.-Krementsch g.	5%	100,20 G
do. do. Livr. St.	5%	102.10 G
Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	— —
Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	100,20 G
Kozlow-Woronesch gar.	4%	93,10 bG
Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Chark.-Asow Oblig.	4%	93,10 bG
Kursk-Kiew gar.	4%	93,60 bG
Losowo-Sewastop.	5%	98,40 b
Mosco-Rjäsan	4%	95,50 b
do. Smolensk. g.	5%	101,40 b
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	93,10 bG
Rjäsan-Kozlow g.	4%	93,50 G
Rjaschk-Morczansk gar.	5%	101 40 b
Rybinsk-Bologoye	5%	96,30 b
Schuja-Iwanowo gar.	5%	101,40 bG
Russ. Südwest-bahn gar.	4%	95,10 bG
Transkaukasisch. g.	3%	84,30 G
Warschau-Terespol	5%	102,80 bG
Warschau-Wien 2. Emission	5%	101 80 B
Wladikawkas gar.	4%	94,40 G
Zarskoe-Selo	5%	95,00 G
Northern Pacific II.	6%	111,30 G
Oregon Railway Nav.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Name	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,40 b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98,40 b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	94,25 G
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,50 bG
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	112,25 G
do. do. do.	4%	101,60 bG
do. do. conv.	4%	101,60 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	105,00 G
do. do. do.	3½	96,00 b
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	98,00 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	114,00 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,60 G
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	114,75 G
do. do. (rz. 100)	4%	100,80 G
Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. do. (rz. 100)	4%	101,60 G
do. do.	3½%	96,10 bG
do. do. Com. Obl.	3½%	95 90 b
Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	116 70 G
do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,60 bG
do. do. (rz. 100)	3½%	96,50 bG
do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	101,00 G
do. do. do.	4%	101,60 bG
Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,50 B
Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103,00 G
do. do. (rz. 110)	4½%	103,50 G
do. do. (rz. 110)	4%	100,30 bG
do. do. (rz. 100)	4%	100,00 B

Bank-Papiere.

Name	Div. p. 1888	Kurs
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	3⅔	71,60 G
Berliner Cassenver.	5½	136 25 G
do. Handelsges.	10	172,00 bG
do. Prod.-Hdl.	5	134,00 G
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	110,30 B
Darmstädter Bank	9	—,—
Deutsche Bank	9	169,60 bG
Dtsch. Genossensch.	7½	133,25 bG
Disc.-Command.	12	230,75 b
Dresdner Bank	9	165,25 bG
Nationalbank	9	137 90 b
Pomm. Hyp. conv.	4	106,00 G
Pr. Centr.-Bod.	9½	155,50 G
Reichsbank	5,₈	146,60 G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Name	Div.	Kurs
Berzelius Bergw.	6½	123,25 bG
Bochum. Bgw. A.	—	— —
do. Gußstfab.	9	173,40 bB
Bonifacius	3	123,10 bG
Borussia Bergw.	4	68,90 G
Donnersmarckh.	4	86 70 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	99,00 bG
Gelsenkirchener	6	183,00 b
Harkort Bergw.	4	131,00 bG
Hibernia	7½	195,00 b
Kön.- u. Laurah.	5½	159,50 bG
Louise Tiefbau	3⅓	123 50 bG
Märk.-Westf.	12	257,25 bG
Oberschlesische	5½	101,00 bG
Stolberg. Zink-H.	2½	78,50 bG
do. do. St.-Pr.	7½	139,20 bG

Industrie-Papiere.

Name	Div.	Kurs
Adler Brauerei	5	— —
Ahrens do.	4	77,00 bG
Böhmisches do.	15	—,—
Bock do.	5	76,50 bG
Bolle do.	6	—,—
Landré do.	10	166,00 G
Tivoli do.	4	116,00 bG
Bredow. Zuckerf.	7	82,50 bG
Chem. Fabrik. Heinrichshall	6	—,—
Chem. Fabrik. Leopoldshall	4	89,50 bG
Chem. Fabrik. Oranienburg	4	85,50 G
Chem. Fabrik. do. St.-Pr.	5	94,50 G
Chem. Fabrik. Schering	18	274 90 bG
Chem. Fabrik. Staßfurter	8	136,10 G
Chem. Fabrik. Union	9	153,50 G
Brauer. Elysium	3	—,—
Möller u. Holb.	4	50,75 bG
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—
P. Prov. Zuckerf.	2(	—,—
St. Ch.-F. v. Did.	30	377,00 G
St. Walzm.-Act.	30	— —
St. Bergschl.-Br.	14	—,—
St. Dampf. A. G.	13⅓	—,—
Papierf. Hohenk.	4	—,—
Danz. Oelmühle	11	141,50 b
Dessauer Gas	10	173,50 b
Nobel Dyn. Trust	8¹/	157 60 bG
G.-F. Harb.-Wien	16²/	252,00 b
Löwe u. Co.	15	301,00 G
Magd. Gas-Ges	¹¹/₂	91,30 G
Maschinenfabrik. Görl. (conv.)	8	159,50 bG
Maschinenfabrik. do. (Lüders)	8⅔	170,10 bG
Maschinenfabrik. Grusonwerke	12	167,75 bG
Maschinenfabrik. Hallesche	16	325,10 G
Maschinenfabrik. Hartmann	8	156,00 b
Maschinenfabrik. Pomm. conv.	8	87,50 bG
Maschinenfabrik. Schwartzkopf	12½	275,00 bG
Maschinenfabrik. St. Vulc. L. B.	6	121,50 bG
Nordd. Lloyd	4	153,40 b
Wilhelmshütte	6½	100.50 G
Siem. Glas-Ind.	11	159,00 G
St.-B. Cementf.	15	149,00 bG
Stralf. Spielkart.	6	109,00 B
Gr. Pferdeb.-G.	12½	259,90 b
Carlsr. Pferdeb.	—	96,00 B
Stett. Pferdeb.	2	—,—
N. St. Dampf.-C.	12	—,—

Versicherungs-Gesellschaften.

Name	Div.	Kurs
Aachen-Münch.	480	11000,00 G
Berliner Feuer.	176	3030 00 G
do. Lb. u. W. T.	120	1650,00 G
do. Leben	178	4350,00 B
Colonia, Feuerv.	400	10021,00 G
Concordia, L.	84	1410,00 B
Elberfeld. F.	270	7000,00 B
Germania	45	—,—
Magd. Feuer	225	4521,00 G
do. Rückv.	45	990 00 B
Preuß. Leben	37,5	715,00 B
Pr. Nat.-B. St.	72	1155,00 G
Providentia	43	—,—
Thuringia	240	4790,00 G

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 3⅜ G

Platz	Diskont	Wechsel-Cours vom 16. Septbr.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,50 b
do. 2 Monat	2½%	167,85 G
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,65 G
do. 2 Monat	3½%	80.30 b
London 8 Tage	2½%	20,365 b
do. 3 Monat	2½%	20,195 b
Paris 8 Tage	3%	80,60 B
do. 2 Monat	3%	80,35 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	182,00 b
do. 2 Monat	4½%	180,70 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,55 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	80,05 B
Petersburg 3 Wochen	6%	262,30 b
do. 3 Monat	6%	261,26 b
Warschau 8 Tage	6%	262,50 b

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs
Ducaten per Stück	—,—
Souvereigns	20,35 G
20 Francs per Stück	—,—
Dollars	—,—
Engl Banknoten	20,375 b
Franz. Banknoten	80 65 G
Oesterr. Banknoten	182,60 b
Russ. Noten	263 [illegible] b

Klippen des Glücks.

Roman von **Adolf Streckfuss.**

96)

Bertha war von Linau aus dem Vetter Albrecht nach Schloß Osternau gefolgt, von hier aus betrieb sie die Scheidung, der Wangen keinen Widerstand entgegensetzte, und die so schnell, wie dies gesetzlich überhaupt zulässig war, erfolgte.

Den Winter verlebte sie in Berlin. Albrecht hatte ihr eine glänzende Wohnung eingerichtet, er war der Sklave der schönen Frau geworden, deren leiseste Wünsche er zu erfüllen bestrebt war. Er verschwendete die reichen Einkünfte der Majoratsgüter, um Bertha mit einem ausgesuchten Luxus zu umgeben, jeder ihrer Launen Genüge zu leisten; aber trotz seiner Willfährigkeit vermochte er ihr doch das Glück, nach welchem sie jagte, nicht zu verschaffen.

Bertha hatte gehofft, in den ersten Gesellschaftskreisen der Residenz eine glänzende Rolle zu spielen, durch ihre Schönheit alle Männerherzen zu erobern, die gefeierte Königin der besten Gesellschaft zu werden. Sie sah sich bitter enttäuscht. Die aristokratische Gesellschaft, zu welcher sie ihrem Namen und ihrer Geburt nach gehörte, blieb ihr verschlossen.

Nicht besseren Erfolg hatte Bertha bei den zahlreichen Verwandten und den Bekannten aus früherer Zeit. In den meisten Häusern, in welchen sie Visite machen wollte, wurde ihr Besuch nicht angenommen, in wenigen wurde sie überhaupt empfangen, aber so ruhig kalt begrüßt, daß sie fühlen mußte, wie unwillkommen sie sei, und keine ihrer Visiten wurde erwidert.

Ausgeschlossen von der Gesellschaft, zu welcher sie durch ihre Geburt gehörte, mußte Bertha hinabsteigen in tiefere Kreise. Es genügte ihr nicht, Theater und Konzerte zu besuchen, solcher Zerstreuungen und Vergnügungen wurde sie bald satt, sie wollte in der Gesellschaft leben, wollte glänzen, Eroberungen machen — in der großen Weltstadt Berlin konnte ihr dies nicht schwer fallen, da sie über die reichen Mittel des ihrer Herrschaft sklavisch gehorchenden Albrecht gebot.

Sie wollte das Leben genießen, aber inmitten dieses Genusses fühlte sie sich namenlos unglücklich. Aus tiefster Seele verachtete sie Albrecht v. Osternau, und doch mußte sie ihm schmeicheln, mußte ihn durch bezaubernde Liebenswürdigkeit fesseln, um ihn unter ihrer Herrschaft zu erhalten, denn sie bedurfte seiner. Ohne seine Hülfe wäre ja das ganze Truggebäude ihres Scheinglücks morsch zusammengebrochen, er allein hielt es aufrecht dadurch, daß er seinen Reichthum ihr opferte.

Inmitten des Festesjubels, der sie täglich umgab, überkam sie oft ein Gefühl des Grauens, unwillkürlich mußte sie daran denken, wie soll dies einst enden? War sie der Herrschaft über Albrecht sicher? Dieser Herrschaft, die sie gegründet hatte auf Furcht und Liebe; auf Furcht, weil sie einen tiefen Blick in seine Vergangenheit gethan hatte, auf Liebe, weil auch er ihrer bezaubernden, berückenden Schönheit nicht zu widerstehen vermochte! Heute war er noch ihr Sklave, aber er konnte die Fesseln abwerfen, und dann — stand sie vor dem Nichts.

Im Sommer begleitete sie Albrecht auf einer Reise, auch diese bot ihr keine Erholung, nur neue Aufregung. In dem berühmten Badeort, welcher das Ziel ihrer Reise war, fand sie eine auserlesene vornehme Gesellschaft. Die schöne Frau wurde gern in dieselbe aufgenommen, hier in der Ferne kannte man ihre Vergangenheit nicht, und wenn sich auch über sie einige dunkle Gerüchte verbreiteten, so war man doch nicht so exklusiv, wie in den aristokratischen Kreisen Berlins. Bertha wurde die Königin der sich täglich jagenden Feste, ein russischer Fürst huldigte ihrer Schönheit, die reichsten Kavaliere fühlten sich bestrickt durch ein freundliches Wort, durch ein Lächeln von ihr. Sie feierte endlich die Triumphe, nach denen sie sich gesehnt hatte, aber um welchen Preis!

Bis zum Spätherbst blieben Albrecht und Bertha in dem Bade, erst als die Gesellschaft sich fast ganz verloren hatte, kehrten auch sie nach Berlin zurück, um hier dasselbe Leben, welches sie im vergangenen Winter geführt hatten, von neuem zu beginnen.

Albrecht war längst einer Verbindung müde, welche ihm keinen Genuß mehr gewährte und für welche er fortwährend ungeheure Opfer hatte bringen müssen. Es hatte seiner Eitelkeit geschmeichelt, der Ritter seiner schönen Kousine sein zu dürfen, jetzt aber, da ihre Schönheit zu schwinden begann, wurden ihm die Opfer, welche er für sie bringen mußte, zu groß, er ergriff mit Freuden die günstige Gelegenheit, um ein Verhältniß zu lösen, welches ihm keinen Reiz mehr bot.

Nach einem heftigen Streit war er von Bertha geschieden, er kam nicht wieder; am folgenden Tage meldete er durch ein paar kurze Zeilen, daß er sich für immer von ihr lossage.

Dieser herzlose Abschied erregte Bertha's wilden Zorn, aber als dieser verraucht war, als sie die Folgen bedachte, welche Albrecht's Entschluß für sie haben mußte, bereute sie bitter, daß sie sich zu heftigen Worten hatte hinreißen lassen. Sie schrieb Albrecht einen demüthigen Brief der Abbitte, sie flehte ihn an, ihr zu verzeihen, zu ihr zurückzukehren. Durch den Bedienten schickte sie den Brief in Albrechts Wohnung, nach kurzer Zeit aber erhielt sie die Nachricht, daß der Brief nicht zu bestellen gewesen sei, denn Herr v. Osternau habe Berlin verlassen, er sei verreist, wohin wisse Niemand.

Bertha befand sich in einer wahrhaft verzweifelnden Lage; sie hatte niemals klar darüber nachgedacht, daß die Quelle, aus welcher sie die Mittel für ihr verschwenderisches, zügelloses Leben schöpfte, je versiegen könne, sie hatte Schulden gemacht in der bestimmten Hoffnung, daß Albrecht dieselben bezahlen werde, wie er es immer gethan hatte, jetzt stand sie plötzlich dem Nichts gegenüber, denn die recht bedeutende Summe, welche Wangen ihr großmüthig bei der Scheidung überlassen hatte, reichte kaum hin, die Schulden zu bezahlen.

Sie mußte die große elegante Wohnung, den Schauplatz so vieler glänzenden Feste, aufgeben und sich zurückziehen in ein unscheinbares, billiges Quartier, ja, um dies zu können, mußte sie ihre letzten Mittel zusammenraffen. Sie wußte nicht mehr, wovon sie leben sollte. Sie würde die bitterste Noth gelitten haben, wenn ihr nicht von unbekannter Hand, stets wenn ihre Noth am größten war, reichliche Wohlthaten gespendet worden wären.

Und sie bedurfte dieser Wohlthaten. So lange sie im Strudel geräuschvoller Vergnügungen, in steter Abwechselung gelebt hatte, war es ihr gelungen, wenn auch oft nur mit gewaltiger Anstrengung, die Anwandlungen körperlicher Schwäche zu überwinden, jetzt aber fühlte sie sich matt und krank. Der Arzt, den sie rufen ließ, schüttelte bedenklich den Kopf, nach langer sorgfältiger Untersuchung erklärte er ihr, ihre Krankheit sei zu lange vernachlässigt worden und schon zu weit fortgeschritten, als daß sie in dem nordischen Klima Berlins Heilung zu finden vermöge. Er rieth ihr einen längeren Aufenthalt im Süden an und bezeichnete Nizza als den für sie passendsten Aufenthaltsort.

Mit einem bitteren Lächeln hörte Bertha den wohlgemeinten Rath. Woher hätte sie wohl die Mittel zu einer Reise nach Nizza nehmen sollen? Sie erzählte ihrem Vater, der sie besuchte, was ihr der Arzt gerathen hatte; aber Werner v. Massenburg zuckte die Achseln. Er habe selbst kaum so viel, um leben zu können, meinte er, seine Tochter könne er nicht unterstützen.

Wieder war es der unbekannte Wohlthäter, der in der höchsten Noth ihr Hülfe leistete; von Neuem empfing Bertha eine beträchtliche Summe in Banknoten anonym zugesandt, eine Summe, die genügend war zur Reise nach Nizza und zu einem längeren Aufenthalt dort, allerdings unter bescheidenen Verhältnissen.

Neue Hoffnungen tauchten in ihr auf. Sie erinnerte sich der Triumphe, welche sie im vergangenen Jahre im Bade gefeiert hatte; der russische Fürst, der damals ihr seine Huldigungen dargebracht hatte, wollte den Winter in Nizza verleben, sie hoffte ihn dort zu treffen, durch ihn in die vornehmste Gesellschaft der Winterkurgäste eingeführt zu werden. Zwar warnte sie ihr Spiegel, sich nicht zu glänzenden Hoffnungen hinzugeben, aber sie wollte ihm nicht glauben. Sie war noch so jung, es war unmöglich, daß jetzt schon ihre früher so viel bewunderte Schönheit für immer geschwunden sein sollte; wenn sie nur erst wieder gesund wurde, dann bedurfte sie sogar der Toilettenkünste nicht mehr, um wieder so bezaubernd schön zu werden, wie sie es gewesen war; jetzt mußte sie freilich zu Schminke und Puder greifen, um ihr krankhaftes Aussehen zu verbergen, wenn sie noch die Männerherzen im Sturm erobern wollte.

Die Summe, welche ihr der unbekannte Wohlthäter geschickt hatte, genügte, um ihr in Nizza einen Aufenthalt von 5 bis 6 Monaten zu ermöglichen, wenn sie sich eine billige Pension suchte, in einer solchen aber konnte sie den Fürsten nicht empfangen, sie mußte standesgemäß wohnen, wenn sich ihre Hoffnungen erfüllen sollten. Sie fand ein elegantes kleines Quartier, es war nicht zu theuer, aber doch war die Ausgabe dafür so groß, daß ihre Kasse bei allen denkbaren Einschränkungen höchstens für einen dreimonatlichen Aufenthalt hinreichte.

Sie hatte schon erfahren, daß der Fürst sich wirklich in Nizza befand. Sobald sie in ihrer neuen Wohnung eingerichtet war, schrieb sie ihm ein paar liebenswürdige Zeilen und dann machte sie sorgfältig Toilette. Sie war während der vergangenen Nacht entsetzlich vom Husten gequält worden, sie fühlte sich matter und kränker, als seit langer Zeit, aber sie überwand ihre Schwäche, sie durfte nicht krank sein, wenn der Fürst sie besuchte, ihm mußte sie so frisch und lebensfroh erscheinen, wie im vergangenen Jahre.

Sie hatte ihre Toilette noch kaum beendet, als der Fürst schon sich melden ließ. Ihre Hoffnung war erfüllt, er hatte ihr ein treues Andenken bewahrt, kaum konnte er das Briefchen erhalten haben, und schon kam er selbst, um sie zu begrüßen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Einlösung der am 1. Oktober 1890 fälligen, sowie der früher fällig gewesenen, aber noch nicht verfallenen Zinsscheine zu den Prioritäts-Obligationen Littr. E. der **Oberschlesischen**, Serie I. Littr. A., Serie II. Littr. B., II und III. Emission der **Stargard-Posener Eisenbahn** findet statt:

vom 24. September d. J. ab

in den gewöhnlichen Geschäftsstunden bei den Königlichen Eisenbahn-Hauptkassen in Breslau, Berlin, Frankfurt a. M., Köln (rechtsrh.) und Altona, sowie bei den Königlichen Eisenbahn-Betriebskassen in Oppeln, Neiße, Kattowitz, Ratibor, Posen und Glogau, ferner

jedoch nur in der Zeit vom 1. bis 31. Oktober d. J.

in **Berlin** bei der Hauptkasse der General-Direktion der Seehandlungs-Societät, bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft, bei der Bank für Handel und Industrie, bei dem Bankhause S. Bleichröder, in **Stettin** bei dem Bankhause **Wm. Schlutow**, in **Leipzig** bei der Allgemeinen Deutschen **Kredit-Anstalt**, sowie in **Dresden** bei deren Filiale, in **Magdeburg** bei dem Magdeburger **Bankverein** Klinckfieck, Schwanert & Co., in **Hamburg bei** der Norddeutschen Bank, in **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause M. A. v. Rothschild & Söhne.

Die Zinsscheine sind mit einem vom Inhaber oder Besitzer unterschriebenen, nach den Gattungen der Obligationen geordneten, die Stückzahl und den Geldbetrag angebenden Verzeichnisse abzuliefern.

Formulare dazu werden bei den vorbezeichneten Eisenbahn-Haupt- und Betriebskassen unentgeltlich verabfolgt.

Breslau, den 9. September 1890.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Sonnabend, den 20. d. Mts., Vormittags 10 Uhr werden im Mehlmagazin, Rosengarten 20—21, Abfallmehl, Haferspreu, Heu- und Stroh-Abfälle 2c. gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Königliches Proviant-Amt.

Bekanntmachung.

Die Liste der stimmfähigen Gemeindemitglieder zur Vornahme der Wahl der Gemeinde-Verordneten für die Gemeinde Bredow pro 1891 liegt in der Zeit vom 15 bis 30. d. Mts. in der diesseitigen Registratur zur Einsicht aus.

Reklamationen gegen diese Wählerliste sind während der Auslegefrist bei uns anzubringen.

Bredow, den 13. September 1890.

Der Orts-Vorstand.

Kirchliches.

In der Jakobi-Kirche:

Am Freitag, den 19. September.
Vorm. 10 Uhr: Prüfung der Konfirmanden, anschließend Beichte. Herr Prediger Steinmetz.

Am Sonnabend, den 20. September.
Vorm. 10 Uhr: Einsegnung und Abendmahl. Herr Prediger Steinmetz.
Nachm. 4 Uhr: Prüfung der Konfirmanden, anschießend Beichte. Herr Prediger Dr. Lülmann.

Sonntag, den 21. September.
Vorm. 10 Uhr: Einsegnung und Abendmahl. Herr Prediger Dr. Lülmann.

Böttcher-Innung.

Unsere Michaeli-Quartalversammlung findet am Sonnabend, den 4 Oktober, Nachmittags 5 Uhr im Lokale des Herrn **Müller**, Krautmakt, statt.

Das Ein- und Ausschreiben der Lehrlinge, sowie sonstige Innungsangelegenheiten bittet bis zum 30. d. Mts. anzumelden.

Der Vorstand.

Am 29. d. M., Vorm. 10 Uhr,
soll vor dem hiesigen Amtsgericht das zur Kaufmann **Krull'schen Konkursmasse** gehörige

Grundstück

zwangsweise verkauft werden. In demselben ist ein im Jahre 1765 gegründetes, bis in die neueste Zeit blühendes **Weingeschäft** betrieben worden.

Das Grundstück liegt mit der Vorderfront am großen Markt und grenzt rückwärts an die Brüggstraße, auf welche Auffahrt ist; es enthält im Keller große Lagerräume für den Wein, zu ebener Erde große Geschäftsräume und eine Familienwohnung, im ersten und im zweiten Stock je eine große Familienwohnung, bedeutende Hintergebäude, einen großen Hof und einen kleinen Garten.

Auf Wunsch der Realinteressenten und der Konkursgläubiger bringe ich als Massenverwalter dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Greifswald, 12. September 1890.

Berger, Justizrath.

Familienverhältnisse halber wünsche ich m. in gutem Kulturzustande sich befindende, 52,850 qm große **Landstelle mit voller Ernte** zu verkaufen. Gebäude gut, auch ist Torf zum Verkaufe vorhanden. Preis 54,000 Mark, bei 18,000 Mark Anzahlung. Selbstkäufer erfahren alles Nähere auf portofreie Anfrage in der Exped. des „Anzeiger für Sternberg, Brüel, Warin" zu Sternberg (Meckl.)

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres theuren Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Gepäckträgers **Wilhelm Schünemann** sagen allen Freunden und Bekannten den innigsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen:

Geburten: Ein Sohn: Herrn Brandt (Kolberg). — Eine Tochter: Herrn Fr. Treß (Greifswald).

Verlobungen: Frl. Anna Messerschmidt mit Herrn Eduard Rosenberg (Neustettin—Königsberg, Neumark). — Fräulein Helene Pieck mit Herrn Adolf Abraham (Pyritz).

Sterbefälle: Frau Ernestine Levecke, geb. Guntermann (Prenzlau). — Herr Hans Waterstradt (Stralsund) — Frau Auguste Toll, geb. Burmeister (Greifswald).

F. Schröder, Leichenkommissar,
Bellevuestraße Nr. 15.

Beerdigungs-Institut
und
größtes Sarg-Magazin Stettins und Umgegend von
Bernhard Mundt,
obere Breitestr Nr. 7,
Fernsprecher Nr. 490.
Metall- und Holzsärge mit **Ausstattungen** zu allerbilligsten Preisen.



Dr. Spranger'sche Magentropfen
helfen sofort bei **Migräne, Magenkr., Uebelkeit, Kopfschm., Leibschm., Verschleim., Magensäure, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln, Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich. Bewirkt schnell u. schmerzlos offnen Leib, macht viel Appetit.** Zu haben: Stettin i. d. Kgl. Hof- u. Garnison-Apotheke u. i. allen and. Apotheken à Fl. 60 ₰.

Kurtrauben

4 Mark, Musterkollektion feinsten Tafelobstes 5 Mark, 10 Pfund, sendet überall franko

Tauber, Kurort Meran.

Briefkassetten

in weiß, farbig und verziert in eleganten Verpackungen, desgl.

Kartenkassetten, Papêterien.

Glückwunschkarten

zum Geburtstag, zur Verlobung, grünen Hochzeit und Silberhochzeit, **neueste Muster.**

Spruchkarten.

Tisch- und Menukarten 2c.

Postkarten mit Stettiner Ansichten.

Wunschbogen, Hochzeits- u. Taufeinladungen

sind stets vorräthig bei

R. Grassmann,
Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 9.

3pferd. Gasmotor,

in betriebsfähigem Zustande, sehr preiswerth zu verkaufen. Offerten unter **A. 111** an die Expedition der „Stettiner Zeitung" erbeten.

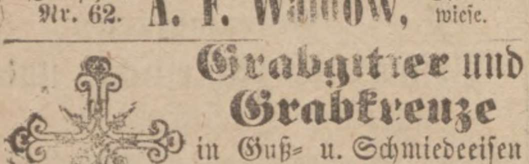
Säcke zu Getreide, Kartoffeln, Mehl, zu Hopfen, Häksel zum Schlafen kauft man am Billigsten in der Säckefabrik

vorm. **Herrmann,** Breitestraße 16, 1 Tr.

Zarthentiner Torf

vom Baron **v. Puttkamer**'schen Moore traf soeben für mich die vierte Ladung hier ein.

Telephon Nr. 62. **A. F. Waldow,** Silberwiese.



Grabgitter und Grabkreuze
in Guß- u. Schmiedeeisen
fertigt als Spezialität
die Bau- u. Kunstschlosserei
von
A. Schwartz, Stettin,
gr. Domstraße 23.
Musterbücher werden auf Wunsch franco zugesandt.

Größte Auswahl guter
Pferdedecken
mit Futter, mit Brustblatt oder auch Leder- und Regendecken giebt es nur in der **Pferdedecken-Fabrik** Breitestraße 16, 1 Tr., vom 1. Oktober ab schrägüber Nr. 61 im früher Pigard'schen Laden, Hof part.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel erlaube ich mir auf mein reichhaltiges Lager von guten und hochverzinslichen Kapitalsanlagepapieren aufmerksam zu machen. Ich empfehle:

Preuß. 3½ und 4% cons. Anleihe.	**Ungarische 4% Goldrente.**
Deutsche 3½ und 4% Reichs-Anleihe.	**Italienische 5% Rente.**
Pomm. 3½% Pfandbriefe.	**Italienische 3% gar. Eisenb.-Obligat.**
Stettiner 3½% Stadt-Obligat.	**Griechische 4% u. 5% cons. Anl. u. Goldr.**
Deutsche Grundschuldbuch 3½ und 4% Real-Obligationen.	**Serbische 5% am. Rente u. Hyp.-Oblg.**
	Mexikanische 5% und 6% Anleihe.

Ich besorge den An- und Verkauf von Werthpapieren für ⅕ Prozent incl. aller Spesen.

Sämmtliche Coupons und gelosten Stücke nehme ich beim Ankauf von Werthpapieren spesenfrei in Zahlung; bezw. löse dieselben meinen Kunden schon vierzehn Tage vor Fälligkeit ein.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft. Errichtet 1870.

Baugewerk-, Tischler-, Maschinen- u. Mühlenbau-Schule Neustadt in Mecklenburg. Weitere Auskunft ertheilt: Dir. Jentzen.

Vertretung in **Patent-Prozessen.** **PATENTE** all. Länd. werd. prompt u. korrekt nachgesucht d. **C. Kesseler,** Patent- u. techn. Bureau, **Berlin SW. 11,** Anhaltstr. 6. Ausführl. Prospekte gratis. Berichte üb. **Patent-**Anmeldung.



Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt 8.—10. Oktober d. J.
Hauptgewinne: 1 a **90000 Mk.**, 1 a 30000 Mk., 1 a 15000 Mk., 2 a 5000 Mk u. s. w. u. s. w.
Loose a 3 ℳ. Halbe Antheile 1½ ℳ.

Weimar-Lotterie.

Haupt- u. Schlußzieh. 13.—16. Novbr.
3000 Gew i. W v. **150000 Mk.** Davon 1 a 50000 Mk., 1 a 10000 Mk, 1 a 5000 Mk. 2c 2c.
Loose a 1 ℳ (11 für 10 ℳ). Jede Liste mit Porto 30 Pf.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft Stettin.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer
von **BREMEN** nach

Newyork.	**Baltimore.**
Brasilien.	**La Plata.**
Ostasien.	**Australien.**

Prospekte und Fahrpläne versenden wir auf Anfrage.

Norddeutscher Lloyd.

Lotterie-Anzeige.

Mit der Ausgabe der Antheile zur 1. Klasse **Königl. Preuß. Klassen-Lotterie** (Ziehung 7. und 8. Oktober) habe ich begonnen und ersuche die früheren Mitspieler, falls sie ihre seither gespielten Nummern weiter zu spielen wünschen, dieselben bis spätestens den 20. d. Mts. abholen zu wollen.

Für neu eintretende Spieler habe ich noch eine genügende Anzahl vorräthig.

¼ M. 13,75, ⅛ M. 7, 1/16 M. 3,50, 1/32 M. 2.
1/32 für alle vier Klassen M. 7, desgleichen 1/64 M. 4.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.

Zu haben in den Apotheken. Engros Lager bei **W. Mayer** in Stettin.

Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.

Burk's Pepsin-Wein.
(Pepsin-Essenz, Verdauungsflüssigkeit.)

In Flaschen à 100 gr. M. 1.—, à 250 gr. M. 2.—, à 700 gr. M. 4.50. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch. Ein wohlschmeckendes, mit griechischem Wein bereitetes, diätetisches Mittel, dienlich bei **schwachem** oder **verdorbenem Magen, Sodbrennen, Magenverschleimung,** bei den Folgen übermässigen Genusses v. Bier u. Wein etc. Man verlange ausdrücklich: „Burk's Pepsin-Wein" und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Pfarrer Seb. Kneipp's Gesundheitswäsche.



Die Augsburger Mechanische Tricotwaarenfabrik
vorm. **A. Koblenzer** in Pfersee-Augsburg
empfiehlt ihre Fabrikate
in Reinleinener Gesundheits-Wäsche: Tricot-Hemden, Unterhosen, Jacken, sowie Socken und Strümpfe,
hergestellt aus den **besten Materialien**
nach Angabe d. hochwürdigen Hrn. Pfarrer Seb. Kneipp.

Unsere Firma ist von Herrn Pfarrer **Seb. Kneipp allein** berechtigt, solche Unterkleider zu fabriziren, und trägt jedes einzelne Stück den **Stempel unserer Fabrik nebst Unterschrift des Herrn Pfarrer Seb. Kneipp.** Gegenstände, welche diesen Stempel oder Unterschrift nicht tragen, sind nur Nachahmungen unseres **gesetzlich geschützten** Fabrikates.

Wegen Niederlagen wolle man sich gefälligst an unsere Fabrik wenden.

Herr Pfarrer Seb. Kneipp erklärt und viele H. H. Aerzte bestätigen durch Gutachten, daß unsere Fabrikate in gesundheitlicher Beziehung Jedermann auf's Beste zu empfehlen sind, insbesondere bei allen Denjenigen, welche die Kneipp-Kur gebrauchen, den Erfolg derselben bedeutend fördern.

4711 — 4711

Die
EAU DE COLOGNE-
und Parfümerie-Fabrik
Glockengasse Nr. 4711
von FERD. MÜLHENS in KÖLN a. Rh.
empfiehlt ihre rühmlichst bekannte, auf allen Weltausstellungen nur mit ersten Preisen ausgezeichnete

Nr. 4711 Eau de Cologne
Extrait double mit gothischer Grün-Gold-Etiquette,
anerkannt als die beste durch Zuerkennung des einzigen ersten Preises auf der Ausstellung in Köln 1875.

Nr. 4711 Special-Wohlgerüche
höchst concentrirter Qualität, und zwar:

Nr. 4711 Kaiserblume,	**Nr. 4711 Erica-Essenz,**
Nr. 4711 Goldlack,	**Nr. 4711 Veilchen-Essenz,**
Nr. 4711 Maiglöckchen,	**Nr. 4711 weisses Heliotrop**

sind das feinste, was in dieser Art geboten wird.

Nr. 4711 Glycerin-Crystall-Seifen
in den Gerüchen: Rose, weisse Rose, Maiglöckchen, Reseda, Veilchen und Eau de Cologne.
Der hohe Glyceringehalt in Verbindung mit feinster Seifenpasta sind Vorzüge, die diese Seife für Personen mit empfindlicher Haut unentbehrlich machen, durch den köstlichen Wohlgeruch ist sie der Liebling der feinen Damenwelt geworden.

4711 — 4711

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
empfiehlt in **größter Auswahl** zu ausnahmsweise **billigen** Preisen.
Auch Theilzahlung gestattet.
Max Borchardt,
Beutlerstrasse 16—18, I., II. u. III.

Plüß-Staufer's Universalkitt kittet: Alle zerbrochenen Glas- und Porzellan-Waaren, Marmor, Alabaster, Elfenbein, Tafel- und Küchengeschirr, Lampenglocken, Vasen, Gypsfiguren, Fächer, Horn, Steingut u. s. w.

leimt: Alle zerbrochenen Holzgegenstände, wie **abgebrochene Möbeltheile, Spielwaaren, Holz- und Schülerschachteln,** ferner **Laubsägearbeiten, Quincailleriewaaren** u. s. w.

klebt: Papier, Pappe, Leder und Gewebe, zerrissene Schulbücher und Mappen, Tuch und Stickereien auf Hausgeräthe u. s. w.

Nur ächt in Schraubengläsern mit obiger Firma. Preis per Flacon 50 und 80 Pfg. Probe-Flacon 30 Pfg. Depots in Stettin:

W. Reinecke, W. Wagner, Droguerien.

Ausführliche Gebrauchsanweisungen und Brunnenschriften gratis und franko durch das Wiesbadener Brunnen-Comptoir.

Wiesbadener
Kochbrunnen-Quell-Salz
ein reines Naturprodukt.

Unter **amtlicher Controle** hergestellt, **ärztlich allgemein empfohlen u. verordnet als bestes u. schnell wirksamstes Beseitigungsmittel bei Verdauungs- u. Ernährungsbeschwerden, Darm- u. Magenleiden** aller Art. Ebenso von **eminent heilkr.** Wirkung bei **Catarrhen** der **Luftröhre** u. d. **Lunge:** b. **Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf** u. s. w. u. in Folge seines HOHEN LITHIONGEHALTES bei **gichtischen u. rheumatisch.** Leiden.

Ein Glas **Kochbrunnen-Quell-Salz** entspricht dem Salzgehalt u. dementsprechend der Wirkung von etwa 35—40 Schachteln Pastillen.

Preis per Glas 2 Mark.
Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc.

Das natürliche (ächte) **Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz** gelangt ausschliesslich in Gläsern mit Schutzmarke (wie nebenstehende verkleinerte Abbildung) zum Versandt, worauf man beim Einkauf zu achten bittet.

Stettin **C. L. Geletneky,** Stettin
en gros gegründet 1872. en detail.



Nähmaschinen

sämmtlicher Systeme.

Neu:

Geletneky's Rundschiffchen-Nähmaschine

(Schnellnäher). D. R.-Patent Nr. 43097.

Die Geletneky-Rundschiffchen-Maschine kann mit der größten **Leichtigkeit** bei fast **geräuschlosem** Gange bis zu 1000 Stichen in der Minute in Anspruch genommen werden

Diese Maschine ist ihres fast tonlosen Ganges wegen nervösen und schwächlichen **Damen** besonders zu empfehlen.

Grabdenkmäler

in reicher Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen

H. Hepp, Steinmetz-Geschäft,
Pölitzerstraße 73.

Wie rasch das Pferd bei angestrengter Thätigkeit an Kraft abnimmt, ist wohl jedem Pferdebesitzer bekannt. Steifheit der Sehnen ist nur zu oft die böse Folge von Ueberanstrengung. Zu hervorragenden Leistungen und zur Arbeit angeregt, werden die Pferde durch regelmäßige Anwendung des k. und k. ausschl. priv. Restitutionsfluid. Dasselbe bewährt sich vorzüglich bei Behandlung von Verrenkungen, Verstauchungen, Sehnenklapp, Steifheit der Sehnen, Gliederschwäche, Lähmungen und Geschwulsten, verleiht dem Pferde Anregung und befähigt zu hervorragenden Leistungen. Preis einer Flasche ℳ 3.—.

Des Landwirths Freude ist das wohlgenährte Aussehen seines Viehes. Durch regelmäßige Verabfolgung Kwizda's Korneuburger Viehnährpulver kann dieses leicht bewerkstelligt werden. Bei Mangel an Freßlust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch, bei den meisten Affektionen der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Drüsen und Kolik giebt es keine bessere Unterstützung. Preis einer Sachtel 70 ₰, einer großen Schachtel ℳ 1.40.

Man achte auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich Kwizda's auf landwirthschaftlichen Ausstellungen preisgekrönte Präparate. Kreisapotheke Korneuburg bei Wien des Franz Joh. Kwizda, k. und k. österr. und königl. rumän. Hoflieferant für Veterinär-Präparate. — Kwizda's Korneuburger Viehnährpulver und Kwizda's k. und k. ausschl. priv. Restitutionsfluid sind echt zu haben in Stettin bei Apotheker **Dr. H. Nadelmann.**

Die billigste und beste Badeeinrichtung ist ein Patent-Badestuhl von
L. Weyl, Berlin, Mauerstraße 11.
Prospekte gratis.

H. Milchsack, Spediteur,
Köln a. Rh. und **Ruhrort.**
(Gegründet 1846.)

Jede **Schuhmacherarbeit** wird gut und billig angefertigt Königsplatz 7.

Wäsche wird sauber gewaschen und geplättet Klosterstr. 5, vorn 4 Tr.

Beamte aller Stände, Agenten und Provisionsreisende mit großer Bekanntschaft in besseren Kreisen können auf leichte Weise durch Verkauf eines Import-Konsum-Artikels lohnenden Nebenerwerb erzielen. Offert. unt. **Z. 25** postlagernd Leipzig-Neudnitz.

Ein Küfer

für eine Weinhandlung in Görlitz zum 1. Oktober cr. gesucht. Bewerber wollen sich unter Beifügung von Zeugniß-Abschriften an **Rudolf Mosse,** Görlitz, wenden unter Chiffre **G. M. 12.**

Wir suchen für unser Waaren- und Heringsgeschäft en gros zum 1. Oktober einen Lehrling mit dem einjährigen Dienstzeugniß.

Dittmar & Peters.

In Gut **Vorwerk** bei **Demmin** finden
Rüben- u. Kartoffel-Arbeiter
lohnende Beschäftigung. Reisekosten werden erstattet.

Junge Leute, welche die Musik erlernen, sich resp. zum Militärmusiker ausbilden wollen, können jederzeit in die Lehre treten.

Arnswalde. **P. Kunisch,** städt. Musikdir.

Gut möbl. Wohn. nebst Burschengelaß Elisabethstraße (neuer Theil) zum 1. Oktober gesucht. Näheres durch Feldwebel **Kruse,** Schneckenthor-Kaserne.

Bellevue Theater.

Direction: **Emil Schirmer.**
Mittwoch, den 17. September 1890.
Zum 2. Mal:
Ehrliche Arbeit.
August Schulze — — — Dir. **Emil Schirmer.**
Donnerstag: Debut **Amalie Gräbert** von Cöln.
Novität! Zum 1. Mal: **Novität!**
Schwiegermama.
Lustspiel in 3 Akten von Sardou und Deslandes.

Circus Busch

Central-Hallen.

Donnerstag, den 18. September 1890, Abends 7½ Uhr:

Grosse Eröffnungs-Gala-Vorstellung.

Kassenöffnung 6 Uhr. Einlaß ½7 Uhr.
Billet-Preise: Fremdenloge 4 ℳ, Logensitz 3 ℳ, Sperrsitz 2 ℳ, Tribüne 2,50 ℳ, 1. Platz 1,50 ℳ, 2. Platz 1 ℳ, 3. Platz 50 ₰.
Vorverkauf von 11 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachm. in den Cigarrenhandlungen der Herren **J. Neumann,** Königsthor-Passage, und **Macdonald,** Papenstraße.

Hochachtungsvoll
P. Busch, Direktor.

Kleiner Concerthaus-Saal.



Mittwoch, den 17. September: **unwiderruflich** die zwei letzten Vorstellungen mit neuem Programm und

Erklärung

des gefesselten Mediums bei offenem Vorhang und voller Beleuchtung von

Homes & Fey.

Neu! **Neu!**

Die Geistererscheinungen.

Die Schiffertafel **Dr. Stade. Neu!** Das **Seh-Medium ohne Fragestellung.**

Sperrsitz 2,—, 1. Platz numm. 1,—. 2. Platz 50 ₰. Kassenöffnung 7½, Anfang 8 Uhr. **Billetverkauf** bei Herrn Musikalien-Händler **E. Simon.**